

in gewissen Gegenden das Bevölkerungsproblem zu einer der ernstesten und drückendsten Sorgen geworden ist.“

„Daß eine solche christliche Philosophie aus dem Werk, das von den Internationalen Konferenzen der Arbeit zugunsten der Eingeborenen unternommen ist, hervortritt, das ist eine Tatsache, die diesen Konferenzen und der Organisation internationale du Travail, in deren Namen sie ihre Gesetze geben, zur Ehre gereicht.“

Rundschau

Ökumenisches Institut
der Universität Tübingen

Missionsrundschau über Afrika

Von P. Dr. theol. Ant. Freitag S.V.D. in Steyl

I. Allgemeine Übersichten und Grundsätzliches

Mit unglaublicher Schnelligkeit vollzieht sich ein wahrer Gestaltwandel Afrikas, an dem die christliche und besonders die katholische Mission wesentlichen Anteil hat. Dreimal so groß wie Europa zählt es von seinen 135 Millionen Einwohnern bereits über 7 Millionen Katholiken, die sich auf 105 Vikariate, 43 Präfekturen, 4 selbständige Missionen, 2 Abteigebiete, 2 Prälaturen, 3 Inseldiözesen, 4 nordafrikanische und 3 koptische ägyptische Bistümer verteilen. Im Jahre 1937 betrug die Getauftenzahl 6262 072 = 4,63 Proz. der Bevölkerung, wofür 4437 Missionare tätig waren, so daß auf jeden Priester Afrikas 30 426 Personen kamen. Das verschiedenartige Wachstum in den letzten zehn Jahren zugleich für die Hauptmissionskomplexe ist aus folgender Übersicht der römischen Zeitschrift „Laboremus“ ersichtlich:

	1928	1938	Zuwachs
Nord- und Nordostafrika	294 431	449 459	150 028
Westafrika	330 000	718 074	388 074
Südafrika und Inseln	1 041 171	1 444 933	403 762
Ostafrika	542 253	1 356 131	813 778
Mittelafrika	990 038	2 826 354	1 836 316
Ganz Afrika	3 197 893	6 794 951	3 591 958

Die Gesamtasienmission wies 1928: 6 029 029 Getaufte, 1938: 7 911 379 auf; sie hatte also nur 1882 341 Zuwachs. Die australozeanische Mission wuchs in derselben Zeit von 1 911 717 auf 2 557 803 und zählte somit einen Zuwachs von 646 086 Getauften¹. Die protestantische Afrika-mission buchte im Woerld Missionary Atlas 1925: 2 629 457 Getaufte; in ihrer neuen Weltmissionsstatistik für die Tambaramkonferenz 1938 werden 4 918 366 Getaufte gezählt, was in den acht Jahren 2 288 909 Zuwachs bedeutet. Professor Richter (Berlin) findet bei einem Vergleich, daß in dem südlich von der Sahara gelegenen Missionsgürtel Katholiken und Protestanten sich ziemlich gleichkommen. Beide weisen in Mittelafrika eine phänomenale Entwicklung auf, die Evangelischen mit 3 343 226 und die Katholiken mit 3 775 226 Getauften. Auf Madagaskar überflügeln die Katholiken die Protestanten um mehr als das Doppelte

¹ Nach Laboremus (Zeitschr. der Pöpstl. Missionswerke) Antoniusbote 1939, 106; vgl. dazu 1938, 176.

mit 516 226 gegenüber 212 481². Im mohammedanischen Norden sind die Mißerfolge für beide annähernd gleich, während sich das Zukunftsbild im italienischen Ostafrika zugunsten der neugeordneten und strategisch angelegten katholischen Mission zu verschieben scheint. In Südafrika ist umgekehrt das katholische Missionsfeld eher ein Steinbruch gegenüber der protestantischen als ein Weinberg. Aber auch hier wächst die katholische Kirche machtvoll empor. Als die z. Z. ertragreichsten katholischen Missionen Afrikas gelten gewisse Gebiete von Nigeria, die Elfenbeinküstenmission, Kamerun, Cubango-Angola, Uganda, Urundi und Ruanda, viele Distrikte von Belgisch-Kongo und Mittelmadagaskar, einigermaßen auch Basutoland im Süden.

Das wichtigste Bemühen jeder wahren Missionstätigkeit muß heute mehr denn je die Heranbildung eines einheimischen Klerus sein. Daß es gerade in Afrika wegen der hohen Anforderungen des Priesterzölibates auf Schwierigkeiten stößt, versteht sich von selbst. Trotzdem wächst die Zahl der eingeborenen Priester verhältnismäßig rasch. Professor Richter stellt für 1938 noch 287 katholische Negerpriester 5371 ordinierten protestantischen Geistlichen und der großen Reihe von Negerbischöfen gegenüber. Bereits sind es aber 442 katholische Negerpriester in allen Teilen des dunklen Weltteils, die sich alsbald verdoppeln, wenn die hoffnungsvolle Priesterjugend von 700 Scholastikern in den 28 großen und 3¹/₂ Tausend Gymnasialschülern in den 73 Kleinen Seminarien ihr Ziel erreicht. Die Erfahrungen bei der Lösung des schwierigsten Problems und die Enttäuschungen sind zwar ziemlich allgemein sehr bitter, um so beglückender aber auch die Erfolge, ob es sich um Seminare in der Sahara oder am Kongo oder in Südafrika und auf Madagaskar handelt.

Schon Pius XI. hatte 1926 den Plan gefaßt, auch in Afrika eine einheitliche Hierarchie zu errichten und gab wenigstens den Kopten in Erytrea einen äthiopischen Bischof in Mgr. Chiadané Mariam Cassa. Sein Nachfolger Pius XII. verwirklichte bereits den großen Plan und ernannte für das von Uganda abgetrennte Vikariat Masaka den Negerbischof Mgr. Kiwanuka und für das von Tananarivo abgetrennte und zuletzt unter der Leitung von Trinitariern stehende Vikariat Miarinarivo den Madagassen Mgr. Ramarosandratana sowie für das vom Vikariat Dakar in Westafrika losgelöste Gebiet Ziguinchor als Apostolischen Präfekten Mgr. Faye, einen echten Senegalesen. Mgr. Kiwanuka ist Weißer Vater, Ramarosandratana Weltpriester und Faye Spiritaner. Alle drei Gebiete aber sollen dem einheimischen Weltklerus in Obhut gegeben werden. Masaka erhält von den 50 Negerpriestern Ugandas 38 für seine 101 451 Katholiken von 180 000 Einwohnern überhaupt. Davon sind 12 000 Mohammedaner, 16 000 Protestanten und die übrigen Heiden, aber nahezu 6000 Katechumenen. Die Schulen des Gebietes zählen zu 43 mit 13 603 Schülern. Auch einheimische Brüder und Schwestern in größerer Zahl sind vorhanden. — Miarinarivo hat unter 120 000 Bewohnern 37 232 Katholiken mit 21 Kirchen, 176 Kapellen, 35 Schulen und 68 Lehrern für 1340 Knaben und 928 Mädchen. Außer den Trinitariern wies Bischof Fourcadier S. J. von Tananarivo ihm auch 11 einheimische Priester zu.

² Interpretative Statistical Survey of the Woerld Mission of the Christian Church. New-York 1938. Vgl. Neue Allg. Miss.-Zeitschr. 1938, 297 ff.; 39, 86 f.

Die Hoffnung beruht vor allem auf 12 jungen Seminaristen. — Schwieriger und noch unentwickelter ist das Missionsfeld des Ap. Präfekten Faye im Casamancegebiet bzw. Ziguinchor, wo erst 11 247 Getaufte sich vorfinden und nur 8 Patres, 2 Brüder und 7 Schwestern für den Anfang zur Verfügung stehen. Die Wahl dreier Gebiete in West-, Ost- und Inselafrika hat sichtlich die Bedeutung einer Probe, hinter der die feste Absicht auf eine baldige Erweiterung der einheimischen Hierarchie erkennbar ist³.

Auch ein einheimisches Ordenswesen blüht in vielen Missionsgebieten heran. Im ganzen gab es 1938 bereits 358 schwarze Brüder und 2029 schwarze Schwestern. Sie sind von rührender Anspruchslosigkeit und leisten den Missionen die allergrößten Dienste im materiellen Aufbau, für Schule und Caritas und jede Art Katholischer Aktion. Nicht weniger erfreulich ist das Hineinwachsen beschaulicher Klöster und religiöser Gebetsorden in die afrikanische Kirche, z. B. von Benediktiner- und Karmelklöstern, so in Marokko, Kamerun, Katanga-Kongo, Madagaskar, Ost- und Südafrika⁴.

Eins der brennendsten Probleme für sämtliche Afrikamissionen ist die Schulfrage. Die Entscheidung des Mons. Hinsley als Apostolischen Delegaten für Britisch-Afrika (1928) nach dem Akutwerden der Schulfrage durch die Regierungsmaßnahmen hatte den Zweck, in allen britischen Gebieten Afrikas zunächst Informationen zu sammeln und mit der Autorität des Apostolischen Stuhles die Frage seitens der Missionen einheitlich zu lösen. Auch unter seinem Nachfolger Mgr. Riberi seit 1934 ist die Frage akut und in vielen Konferenzen von Bischöfen bald in Ost-A., bald in West-A., bald mit und bald ohne protestantische oder Regierungsvertreter beraten worden. Die Richtlinie der englischen Regierung selbst ist nicht eindeutig und konstant; man will zwar eine gediegene afrikanische Schule und schätzt die Mitarbeit der Missionen hierbei; aber man unterwirft sie vielfach peinlichen Bedingungen und hemmenden Bestimmungen. Dadurch, daß man viele Missionsschulen einfach durch zu hohe Anforderungen verhindert, bleibt viel Gutes und oft das missionarisch gesehen Beste am Schulwesen unmöglich, während man durch Liebäugeln und Fördern von Mohammedanerschulen und Hineintragen unchristlicher Ideen in die Regierungsschulen es den Missionen geradezu unmöglich macht, sich zu solchen Schulen zu bekennen. Frankreich duldet überhaupt bloß die Laienschule oder fördert Islamschulen. Große Unterstützungen gewährt Belgien für die Leistungen der Missionen auf dem Schulgebiete. In ganz Afrika wurden 1937 katholischerseits 17 650 Elementar- und 1370 Sekundärschulen mit zusammen 1 116 146 Schulbesuchern gezählt, wogegen die protestantische Mission schon am 1. Januar 1933 25 905 Schulen mit 1 481 692 Besuchern und 248 höhere Kollegien mit 18 175 Studenten zählte⁵.

³ Ag. Fides vom 3. Juni 1939, Nr. 684; La Croix vom 7. Juni Deux nouveaux évêques und vom 14. Juni Mgr. Kiwanuka.

⁴ Siehe die Beilagen „Contemplation et apostolat“ von Bulletin des Missions der Benediktiner von St. André-les-Bruges z. B. 1937, 37 ss.; Missions Catholiques 37, 198 u. a. Bemerkenswert ist, daß sowohl die Weißen Väter wie die Steyler (für ihre neue Goldküstenmission) einen in Nordamerika geweihten schwarzen Ordenspriester in ihre Afrikamission senden. Vgl. Fidesmitteilungen v. 4. Sept. 1937.

⁵ Vgl. NAMZ 1937, 156 Schulfragen im Brit. Empire; Missions Cath. 37, 324.

Als Zeichen starken Emporkommens und langsamen Selbständigwerdens muß man die zahlreichen und oft impulsiven Bestrebungen für eine einheimische christliche Kunst werten. Forderungen solcher Art werden sowohl in Äquatorialafrika wie in Belgisch-Kongo, im mohammedanischen Norden so gut wie im orientalischen Osten und bei den Gebildeten Hovas auf Madagaskar wie bei den Zulus und Hottentotten des Südens gehört. Die der Afrikamission dienende Zeitschrift „Afer“, d. i. *Africae Ephemerides Romanae*, hat in der Märznummer 1938 eine allgemeine Enquête darüber eröffnet. Aber die Antworten laufen spärlich und vorsichtig ein. Sie betreffen nicht bloß die große Kunst wie Architektur und Malerei, sondern auch die Kleinkünste und das Handwerk sowohl bei Errichtung und Einrichtung von Kirchen, Schulen und Instituten der Missionen wie auch für die Eingeborenen selber. Einen warmherzigen Freund haben alle diese Bestrebungen an dem Ap. Delegaten für Belgisch-Kongo, Erzbischof Dellepiani, gefunden. Kunstausstellungen wie solche zu Leopoldville, zu Buta, in der Sudanmission der Weißen Väter usw. zeigen deutlich, daß die Zeit angebrochen ist, eine bodenständige afrikanische Kirche ohne das auch das Negerempfinden oft zurückstoßende Beiwerk des Europäismus ins Dasein zu rufen⁶. So missionsfördernd auf der einen Seite solche Bestrebungen sind, so hemmend wirken sie auf der andern Seite aber die starken nationalen Unterströmungen sowohl auf seiten des weißen Personals wie der eingeborenen Helfer und Christen in der Überbetonung nationaler Kirchen und Christengemeinden aus.

Fast überall wächst die afrikanische Mission jetzt aus ihren Kinderschuhen heraus. Aber das Mündigwerden bringt noch viel mehr Sorgen für die verantwortlichen Missionskreise als das erste embryonale Stadium. Die Mission soll heute mit missionsärztlicher Fürsorge großen Stils wirken; sie soll die in Afrika wegen der Polygamie und sklavischen Haltung der Frau doppelt schwierige Frauenfrage lösen; sie soll schnell und gleichsam en gros materielle und geistige Kultur bringen, soll die Kindersterblichkeit beheben, die Jugend in völkisch-rassischem und doch treu christlichem Sinne erziehen; sie soll einheimisches Priestertum womöglich in der ersten christlichen Generation noch (!), Ordenswesen, Katholische Aktion, Laienführer, niederes und höheres Schulwesen in weitestem Umfang und mit höchst qualifiziertem Personal und besten Instituten, soziale und allgemein wirtschaftliche Besserungen hervorbringen. Was früher Jahrzehnte und Jahrhunderte brauchte, soll möglichst in wenigen Jahren erreicht werden. Dabei aber sind die personalen und materiellen Kräfte und Mittel eben doch nicht übermäßig groß, sondern reichen oft nur für die aller- notwendigsten und dringendsten Aufgaben. Nichtsdestoweniger ließen sich aus der ganzen Afrikamission für jeden der genannten Faktoren herrliche Belege bestmöglicher Meisterung der Probleme herbeibringen,

⁶ Afer 1938 Märznummer die Enquête sur l'Art sacre Indigène u. d. folgenden Nummern mit den Antworten; dazu die zahlreichen einschlägigen Artikel in Missionszeitschriften des In- und Auslandes von Prof. Sepp Schüler, z. B. in den Kath. Missionen 1937, 116. 161; über die Ausstellung in Leopoldville daselbst S. 34; M. Briault, L'Architecture en pays de missions, Bruges 1938 usw. Annali Lateranenses Beitrag von P. Marschalkerweerd OFM; auch das Schreiben des Vorbereitungskomitees für die Römische Eingeborenen-Kunstausstellung 1942 nach Le Miss. Catt. 39, 24 unterzeichnet vom Kardinalpräf. Fumasoni-Biondi.

wenigstens aus sehr vielen Einzelmissionen. Namentlich die unter Kardinal van Rossum und Pius XI. ausgebauten Delegationen für große Missionsgebiete wie Südafrika, Belgisch-Kongo, Britisch-Afrika, Ägypten und jetzt Abessinien erweisen sich missionsstrategisch als höchst wirksam und erfolgreich. Kaum eine Missionsstation entbehrt noch der Schule; und das katholische Missionsschulwesen Afrikas hat von sehr vielen Seiten und den verschiedensten Kolonialregierungen hohes Lob geerntet. Jede kleine Missionsstation ist auch eine Hilfsstation der Caritas durch Armenapotheken, Waisenhäuser, des Kinderschutzes, missionsärztlicher Fürsorge u. ä. Wohleingerichtete Hospitäler mit eigenen Missionsärzten sind im letzten Jahrzehnt in Nigeria, Kamerun, Belgisch-Kongo, Südafrika, Uganda, Obernil usw. entstanden. Im Verein mit den Kolonialärzten und der Tropenhygiene in den Kolonialländern steht die Mission in fast allen tropischen Afrikamissionen als Engel der Liebe da, der den verheerenden Seuchen wie Lepra, Frambose, Schlafkrankheit u. a. Einhalt tut. Und wieder kehrt die Mission als Engel des Trostes ein, wo Zwangsarbeit großen Stils Familien und Stämme auseinanderreißt und Elend über Elend nach sich zieht. Die Mission ist es, die dazu berufen ist, den sonst nicht zu überbrückenden Rassenhaß und seine traurigen Auswirkungen gegenwärtig für die schwarze und auf die Dauer für die weiße Rasse durch christliche Liebe auf beiden Seiten zu versöhnen. Man sieht deutlich, daß heute nicht mehr der einzelne Missionar, sondern die Gesamtmission der Hauptfaktor für die Bekehrung ist, und daß sie bereits ihre Mutterarme schützend und beglückend um alle schwarzen Stämme und Völker schlingt und sie dem Heilandkönig zuführt.

Die materiellen Bedürfnisse sind darum auch ins Ungemessene gewachsen. Die Afrikazeitschrift „Afer“⁷ hat im März l. J. eine allgemeine Enquête unter dem Titel „Primum vivere“ eröffnet, worin sie den Fragen nachgeht und nachgegangen wissen will bei allen Afrikamissionen, ob es wünschenswert ist, daß jede Mission sich möglichst selbst unterhält, daß man Ackerbau betreibt und ob solches den Eingeborenen nützlich sei, wie man die Missionare der materiellen Sorge entlasten könne usw. Gewiß wird noch auf lange Zeit den meisten Afrikamissionen die jährliche Quote oder besondere Hilfe von den großen Päpstlichen Missionswerken der Glaubensverbreitung, der Heiligen Kindheit, des Petruswerkes für die Bildung des einheimischen Klerus, des Frauen- und Jungfrauen-Missionsvereins zufließen müssen. Petrus-Claver-Sodalität und Epiphaniekollekte und viele private Missionswerke von Orden und Gesellschaften, Meßbündnisse und Sammelstellen für die Afrikamission in verschiedenen Ländern, namentlich die ganz persönliche und individuelle Selbstversorgung der Missionare bleiben unentbehrlich auf lange Sicht hinaus. Aber sie genügen nicht. Die Missionen suchen sich entsprechend den Vorschriften der Propaganda in den Missionsländern selbst zu helfen. Die Weise ist sehr verschieden. Das Missionsbudget der Weißen Väter bessert sich auf mit Einkommen aus seinen Weinbergen in Nordafrika; das der Heilig-Geist-Missionare mit Gewinn aus großen Orankekulturen in Äquatorialafrika und Parfümplantagen auf den ostafrikanischen kleinen Inseln; die Lyoner Missionare bestreiten ihren Unterhalt zum Teil aus ihren Samosweinen. In Südafrika steht die Mariannahiller Mission mit ihren

⁷ S. die Enquête in Afer 1939, 99 ss.

herrlichen Farmen, aus denen reicher materieller Segen quillt, beispielgebend für viele andere da. Auch in Belgisch-Kongo und in Ostafrika spielen Farmen, Plantagen und ähnliche Betriebe eine große Rolle, um nur an die ertragreichen Fermes-Chapelles zu erinnern. Schließlich sucht fast jede Station sich mit Hilfe der Schule im Gartenbau einen kleinen Gewinn und Lebensunterhalt zu verschaffen. In ostafrikanischen Missionen der Heilig-Geist-Väter erwirbt eine Bau- und Arbeitskolonne gelegentlich den Unterhalt für die Mission und ihre Unternehmungen durch Arbeitsleistungen bei Firmen und Kolonialunternehmungen. Die belgische und portugiesische Regierung und seit Jahren auch die italienische sparen nicht mit größeren Zuwendungen für die Kolonialdienste seitens der Missionen. Manche Missionare stehen als Militärkapläne in gut besoldeten Diensten und können zur Unterhaltung der Missionen beitragen, andere werden für ihre Schulleistungen nicht knapp gehalten oder die Regierung trägt zum Bau und zur Unterhaltung der Schulen bei. Schließlich beginnt man, wo immer es geschehen kann, auch mit der Einführung des Zehnten bzw. der Kirchensteuer.

Die deutsche katholische und evangelische Afrika-mission wird vom protestantischen Missionsprofessor Dr. Richter neuestens durch folgende Zahlenübersicht umschrieben⁸:

	Protest. M.	Kathol. M.	Differenz
Getaufte Christen	502 815	288 602	— 214 213
Ordinierte Missionare	267	625	+ 358
Nichtordinierte Missionare	65	679	+ 614
Missionsärzte	10	13	+ 3
Missionskrankenhäuser	10	68	+ 58
Schwestern	102	2 455	+ 2 353
Elementarschulen	2 633	2 143	— 490
Schulkinder	136 365	83 065	+ 53 300
Gehobene Schulen	58	103	+ 45
Waisenhäuser usw.	12	93	+ 81
Missionierende Gesellsch.	12	13	+ 1

II. Die Mission im nördlichen mohammedanischen Kulturkreis.

Dank seiner vom Christentum abgelassenen Riesenmissionspropaganda der Neuzeit an Stelle der älteren Gewaltpolitik ist fast das ganze nördliche Drittel des dunklen Weltteils an Zahl der Bevölkerung sowohl wie an Umfang des Gebietes dem Islam verfallen. 50 Millionen Moslms stehen nicht einmal 6 Millionen Christen: Katholiken, Protestanten und Schismatikern gegenüber. Die katholischen Minderheiten verteilen sich folgendermaßen: 20 000 auf Tanger, 40 000 auf Spanisch-Marokko, 110 000 auf Französisch-Marokko, 809 000 auf Algier, 200 000 auf Tunis, 40 000 auf Libyen, 135 000 auf Ägypten, 25 000 auf Ägyptisch-Sudan, 200 000 auf Groß-Abessinien. Die eigentlichen Missionserfolge aber sind damit nicht genannt; diese sind noch viel geringer.

⁸ NAMZ 1939 Mai, S. 150 f.

Allgemein gilt bis zur Stunde als Grundsatz, daß die Mohammedanerwelt unbekehrbar ist. Bei den nichtarabischen Negerstämmen bewirkt der Islam eine scheinbare Machtlosigkeit aller christlichen Missionsbestrebungen. Als Hauptgründe führt man ins Feld: 1. den Fanatismus der Moslms; 2. die traditionelle Verachtung des Gekreuzigten; 3. den maßlosen Stolz, der das Christwerden als eine Herabwürdigung schlimmster Art empfindet; 4. lokale Sanktionen für den Abfall vom Koran; 5. die mohammedanischen Sitten und Bräuche, deren Nichtbeachtung durch die Christen diese als unrein erscheinen läßt; 6. die seichte Moral und die sinnlichen Jenseitsvorstellungen, denen das christliche Sittengesetz mit unerträglicher Last gegenübersteht; 7. das schlechte Beispiel der meisten Weißen und ihr atheistischer Unglaube; 8. die polygame Ehe gegenüber der absoluten unauflöslichen Einehe des Christentums und 9. nicht zuletzt das Fehlen einer direkten Mohammedanermision.

Es ist auffallend, wie gleichsam spontan sowohl von katholischen wie protestantischen Missionsvertretern der Heimat und Missionaren beider Konfessionen aus ganz Afrika die Frage aufgerollt wird, ob es nicht an der Zeit sei, von der fruchtlosen (?) indirekten zur direkten Mohammedanermision überzugehen. Selbst der Ruf nach einer eigentlichen Missionsgesellschaft für diese direkte Mission wird erhoben. Bewundernswert ist die geradezu mit heroischer Entsaugung verbundene treue Innehaltung der indirekten Bekehrungsarbeit der Weißen Väter durch Schule, Caritas und christliches Tugendvorleben. Aber vielleicht schlägt die Stunde für ihre mehr unmittelbare Mission doch um einige Jahrzehnte eher als die von Lavigerie angekündigte nach einem Saeculum seiner Ordensstiftung. Schon dämmert es in ganz Nordafrika den weißen Landesherrn infolge der überall aufflammenden nationalen, oft von dunklen sozialistischen Wühlmächten geförderten europäerfeindlichen Bewegung. In Italienisch-Ostafrika glaubt man längst einen Kurswechsel zugunsten der christlichen Mission beobachten zu können. Allerdings, nachdem über Somali usw. die Würfel für den Islam gefallen sind⁹.

⁹ Vgl. die Enquête 1935 sur la question de l'Islam in Afer, 1935 avril; und die Antworten in den folgenden Nummern; dazu das große Pastoral-schreiben des Bischofs von Oran Mgr. Durand über Christentum und Islam ebendort 1938, 113—123; hierzu Kath. Miss. 38, 104 ff.; grundsätzliche Ausführungen sind z. B. protestantischerseits bei B. A. Morrison, Mission to Moslms in der International Review of Missions 1938, 601 ss.; Berichte der Tambaram-Konferenz der protest. Weltmission (1938), vgl. NAMZ 39, 177, katholischerseits De Kath. Missiën (Bekeeringswerk onder de Mohammedanern v. Jos. Peters) 1939, 255 ss.; und schon 1938, 81 ss. De Missiën in het grensgebied van het mohammedaansche Front und 1937 De Christenen, die onder de mohammedaansche volkeren wonen. — Kath. Miss. 1938 März (Gebetsmeinung), seitens der Weißen Väter die wiederholten Ausführungen in Grands Lacs, z. B. 1936, 549 s. und 37—40; 610—632 (von Mazé); Abbé J. Monchanin, L'Islam et le Christianisme in Bull. des Missions des Bénédictins 1938, 10—23 historisch, grundsätzlich u. praktisch. — Perbal O. M. I., L'Islam en Afrique in Afer 1938 juin mit differierenden Ziffern der Verbreitung des Islam. — Abbé J. Corman, L'Afrique musulmane in Bull. de l'Union du Clergé (Bruxelles) 1936, 100 ss. 144 ss.; 1937, 14 ss. 42 ss. Seitens der Jesuiten besonders das neueste Urteil von Giov. Fausti S. J. über die Missionsmethoden beim Islam in Le Missioni della Compagnia di Gesù 1939 n. 10 und ff.

Aus der franziskanischen Marokkommission hört man von erfolgreichen jährlichen eucharistischen Kongressen, von jugendfroher Katholischer Aktion und einzelnen kleinen Neugründungen¹⁰. Mehr für die Weißenseelsorge als für die Eingeborenenmission bedeutet die Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse in Libyen-Cyrenaica. Die beiden Sprengel heißen nach ihrer Residenzstadt jetzt Bengasi und Tripolis. Überdies wird von letzterem die Apostolische Präfektur Misurata abgetrennt und den italienischen Weltpriestern anvertraut, von Bengasi erhalten die Salesianer das neue Vikariat Derna. Als ersten Nationalkongreß der Schwarzen in Tripolis kann man den eucharistischen Nationalkongreß ganz Italiens von Mitte November 1937 ansehen¹¹. Im Vikariat Ägypten beginnen die Franziskaner, auf Veranlassung der Kongregation für die orientalische Kirche und mit Hilfe ihres 1935 konvertierten koptischen Mitbruders Abuna Botros Rafail sowie mehrerer zum koptischen Ritus übergegangenen Patres ein großes koptisches Ordenskolleg zu Kairo und in der Umgebung ein Großes und Kleines koptisches Seminar sowie ein reguläres orientalisches Franziskanerkloster ins Werk zu setzen¹². Von „zahlreicheren“ Konversionen von Kopten, Wiederberuhigung der Moslims und einer neuen Station zu Manfalut von Assiut aus melden die Söhne des hl. Franziskus aus Oberägypten¹³. Ihre neue Mission in Abessinien, die Präfektur Dessié, hatte sogar im ersten Berichtsjahr 16 Mohammedanertaufen und konnte schon das Kleine Seminar eröffnen¹⁴.

Die Weißen Väter erlebten anfangs Mai d. J. zu Algier den großen französischen eucharistischen Nationalkongreß, der naturgemäß ein starkes Missionsgepräge trug¹⁵. Ihre Sahara- und Kabylenmission ist zwar auf 23 Stationen verbreitet, zählt aber nur 1150 Getaufte und 50 Katechumenen, 15 Jahrestaufen. Nicht so unfruchtbar sind die Westsudanmissionen, die Vikariate Bamako, Bobo Diulasso, Navrongo, Uagadugu und Nzerekore mit 37 Hauptstationen, 42170 Getauften und 22366 Taufbewerbern, besonders in Navrongo und Uagadugu, 5250 Erwachsenen- und 3030 Kindertaufen, 2794 Schülern und 588 Schulkinder. Bobo-Diulasso hatte anfangs Januar d. J. eine große Kolonialmesse mit Teilnahme hoher kirchlicher und Regierungs-Vertreter¹⁶.

Den östlichen Sudan missionieren die Veroneser Söhne vom hl. Herzen. Ihre vier Vikariate Khartum, Bar-el-Ghazal, Bar-el-Djebel und Äquatorialnil zählten nach der letzten Statistik 1938:

¹⁰ Nach Miss. Cathol. 37, 246; Annuario Missionario Ital. 1938, 136 bis 139 und Fidesmitteilungen.

¹¹ B. Peters O.F.M. über den eucharist. Nationalkongreß im Antoniusboten 1939, 38 ff.; für die Neuordnung: Fidesmitteilungen v. 24. Juni 1939, Decr. vom 22. 6.

¹² Nach Paul Catrice in Miss. Cathol. 38, 534 ss. und Antoniusbote 39, 72.

¹³ Ebendort 37, 307 f.

¹⁴ Nach Antoniusbote 39, 42; Miss. Cathol. 38, 426 und Fidesmitteilungen vom 6. 8. 1938.

¹⁵ Nach Miss. Cathol. 1939, 284 und Fidesmitteilungen vom 13. Mai 1939.

¹⁶ Die Kolonialmesse wurde zuletzt vom Erzb. von Besançon besucht. Bei der Preisverteilung erhielten die Kathol. Missionen 4 Gold-, 1 Silber- und 2 Ehrenmedaillen. Vgl. darüber Fidesmitteilungen vom 25. März 1939. Die Statistik nach Afrikabote 1939, 102.

	V. Khartum	V. Bar-el-Ghazal	V. Bar-el-Djebel	V. Äquatorialnil
Katholiken	2 734	16 449	17 689	63 766
Missionare	29	44	34	60
Schwestern	55	37	24	38
Schulen u. Kollegien	9	252	132	362
Taufen	39	2 223	944	7 011

In der Nilmission am Äquator partizipieren die Missionare bereits an den Auswirkungen der fruchtbaren Ugandamission. Die schwierige Schillukmission Kodok gaben die Veroneser an die Mill Hiller ab. Ihr Erbe besteht aus 2686 Katholiken und 43 Schulen mit 132 Kindern. Die Zahl der Patres betrug bisher 18, die der Schwestern 13¹⁷.

Söhne des hl. Dominikus finden wir als Apostel der Geduld, Caritas und Schule in Algier, besonders aber in Kairo, wo sie neben ihrem Bibelinstitut einen Studentenzirkel mit Christen aller Schattierungen, Mohammedanern und Juden leiten¹⁸. In der lateinischen Mission Ägyptens wirken im Nildelta die Lyoner, deren greiser Antistes Mgr. Girard unter Teilnahme des Ap. Delegaten Mgr. Testa sein goldenes Priesterjubiläum feierte (1937). Ihre wichtigsten Institute sind das koptische Kolleg und das Kleine Theresienseminar¹⁹. Großes leisten auf dem Schulgebiete in der ägyptischen Mission an erster Stelle die Jesuiten mit 50 Schulen, davon 5 für Mädchen, mit rund 4000 Schülkindern, die bis auf 4 im weiten Umkreis um Minieh liegen. Sie erzielen auch jährlich etwa 600 Konversionen in denselben und rekrutieren aus ihnen das koptische Seminar daselbst²⁰.

Die eigentliche unierte koptische Mission ist bitterarm an Personal und Mitteln und kann deshalb die Möglichkeit der Konversionen nicht hinreichend auswerten. Sie verfügt über 71 Priester, 2 Bischöfe und 1 Patriarchen und hat ein Großes Seminar in Kairo, ein Kleines zu Tantah. Viel verspricht man sich von dem neuen Organ Le Rayon d'Égypte, das besonders der Union der Kirchen dienen soll²¹.

Von einer vollständigen Umorganisation des Missionswesens, Zufuhr neuer Kräfte und Herbeiführung einer einheitlichen Leitung unter einem Apost. Delegaten in Addis Abeba, Erzb. Castellani O. F. M., sowie Unterstellung sämtlicher Missionsgebiete, auch der bisher lateinischen, unter die Kongregation der Orientalischen Kirche ist die abessinische und Somalimission im neuen Italienisch-Ostafrika gesegnet worden. Die neuen Missionsgebiete sind: 1. Ap. Präfektur Tigre der italienischen Vinzentiner; 2. Ap. Präfektur Gondar für das Seminar von Verona; 3. Ap. Präfektur Dessié der Franziskaner; 4. Ap. Vikariat Gallas, jetzt

¹⁷ Vgl. Nigrizia (Rivista mensile der Missionare Söhne v. hlst. Herzen); Annuario Miss. Ital. 37, 149—156 G. Stranghelli, Le Missioni di Verona. Zur Übertragung von Kodok auf Mill Hill s. deren Zeitschrift Missions and Missionaries 1939 spring p. 13.

¹⁸ Nach D. Apostel 37, 232 ff.

¹⁹ Miss. Cathol. 37, 442 ss. J. Girard, Pour un Clergé indigène; zum Jubiläum Mgr. Girard's Echo afric. de Lyon 37, 9 s. und 37, 20; dazu 38, 109 s. L'Égypte scolaire.

²⁰ Miss. Cathol. 39, 82 ss. E. Fellert, En Haute-Egypte, Cinquantenaire de la Mission des Pères Jésuites (1887—37).

²¹ Paul Catrice in Missions Cathol. 38, 534 ss. und Mgr. Khouzam, Visite pastorale en Haute-Egypte ebendort 38, 255—260. 288; vgl. 1937, 469 s.

Harrar genannt, der Kapuziner; 5. Ap. Präfektur Neghelli für das Mailänder Missionsseminar; 6. das neue Vikariat Gimma an Stelle der Präfektur Kaffa für die Consolatamissionare; 7. das Vikariat Addis Abeba für den italienischen Weltklerus; 8. Ausdehnung des Vikariats Mogadiscio auf ganz Italienisch-Somali; 9. Beschränkung des Vikariats Djibouti auf Französisch-Somali²². Die erste große Missionskonferenz unter dem Delegaten fand bereits vor Weihnachten 1937 statt und hatte vor allem die einheitliche straffe Leitung der Missionsaktion zum Ziele²³. Als eine gewisse Krönung des abessinischen Missionswerkes muß man die Seligsprechung des ersten abessinischen Apostolischen Vikars Mgr. Justin de Jacobis (1800—1860) am 25. Juni 1939 durch Pius XII. ansehen²⁴.

III. Die Missionsfelder der Oberguineaküste.

In einen immer blühenderen Missionsgarten verwandelt sich der breite Küstenstreifen vom Senegal bis Britisch-Kamerun. Hier werden 21 Missionsfelder, nämlich 14 Vikariate, 9 Präfekturen und 1 selbständiges Missionsgebiet gezählt, wovon die Heilig-Geist-Mission 6, die Lyoner 13, das irische St.-Patrick-Seminar 2 und Steyler, Weiße Väter und einheimischer Klerus je 1 betreuen. In drei schweren Kolonnen rückt der Islam vom Sudan aus zur Küste vor und bedroht das christliche Missionswerk auf Senegambien, die Elfenbeinküste und Nigeria, da er in diesen Stämmen wohl am wenigsten Widerstand findet. Insgesamt betrug die letztjährige Missionsernte (1938): 701 071 Getaufte und 423 054 Katechumenen, zusammen 1 124 125 Bekenner des katholischen Glaubens. Hiervon stehen wieder unter der Leitung der Heilig-Geist-Väter 220 589 Getaufte, der Lyoner 424 392, des Patrick-Seminars 40 000. Die fruchtbarsten Einzelfelder sind Onitscha-Owerri (Südnigeria) mit 149 465 Getauften und 157 237 Katechumenen, alsdann die drei Sprengel Niedervolta, Lome und Sokode der Togomission mit 109 610 Getauften und 9500 Katechumenen, das Goldküsten-Vikariat mit 70 000 Getauften und 18 000 Katechumenen, die Elfenbeinküste mit 60 742 Getauften und 31 480 Katechumenen und endlich die Calabarmission in Südnigeria mit 40 000 Getauften und 30 000 Katechumenen.

Die Missionen der Spiritaner werden von 150 weißen und 1 einheimischen Priester betreut. Das übrige Hauptpersonal setzt sich zusammen aus: 32 Brüdern, 180 Schwestern, wovon 40 einheimische sind, und 2945 Katechisten. Aber erst ein einziger einheimischer Priester und nur 21 große und 40 kleine Seminaristen werden erwähnt. Doch ist der eben ernannte einheimische Apostolische Präfekt Mgr. Faye von Ziguinchor in dem Gebiet zwischen Britisch- und Portugiesisch-Guinea ebenfalls ein Kind des Landes, das Mgr. Costantini in seinem Reiseberichte von 1938 „Das leuchtende Afrika“ so sehr preist. Die Edelblüte dieses ganzen westafrikanischen Missionskomplexes ist die Mission von Onitscha-Owerri oder das Gebiet von Südnigeria mit 306 702 Getauften und Katechumenen. Aber auch die Protestanten haben

²² Das Motu proprio für die Unterstellung unter die Kongregation f. d. orientalische Kirche Miss. Cathol. 38, 311; für die übrige Neuordnung u. a. Le Miss. Cattolice 37, 239 nach A. A. S. Über die Mailänder Neghellimission vgl. ebendort 38, 75. 376 s. 294 ss.

²³ Le Miss. Catt. 38, 39 und 294; für Djibuti Miss. Cathol. 37, 84 s.

²⁴ Bericht nach La Croix vom 27. Juni 1939.

hier eine ergiebige Domäne und zählen bereits 320 000 Anhänger. Obwohl die Hauptstoßtruppe der Missionare vom Hl. Geist auf diese Mission gerichtet ist, die zwei Drittel der Getauften ihrer 6 westafrikanischen Missionen ausmacht, fünf Sechstel ihrer Taufbewerber stellt, sieben Achtel der Taufen in Todesgefahr, fünf Sechstel der Erwachsenenentaufen und vier Fünftel der Kindertaufen, reicht das Missionspersonal nicht aus. Der Hauptherd der südnigerischen Bewegung zum Christentum ist die Station Emekuku, eine kleine Diözese für sich. Die noch in den Anfängen steckende kleine deutsche Benuémision hält sich trotz großer Schwierigkeiten und finanzieller Nöte aufrecht. Manche Station mußte wieder eingehen, die ärztliche Mission blieb aus; dagegen gedeiht die Handwerkerschule in Makurdi als vielleicht die beste im nördlichen Nigeria. Eine ähnliche Niederlassung ist für Oturko geplant²⁵.

Mit den 104 774 Katechumenen beträgt die Christenheit in den Sprengeln des Lyoner Seminars 529 116. Unter ihren 408 Priester- und Brüdermissionaren (ca. 50 Brüder?) sind bereits 19 einheimische Priester, von denen 14 aus dem Gallus-Seminar zu Dahomey hervorgegangen sind. Aber 10 Scholastiker und 35 Kleine Seminaristen nach so vielen Jahren ist immer noch keine ungetrübte Freude am silbernen Jubelfest des Seminars dieses Jahres. Der sechste Teil der Priester des Vikariats ist an der Erziehung dieser Priesterjugend und von 80 Vorbereitungsschülern tätig. Ungeheure Summen müssen geopfert werden²⁶. In Benin-Lagos erstet das Große Seminar für die sämtlichen Missionen am Niger. Es wird als Jubelstiftung des Petruswerkes für die Heranbildung eingeborener Priester von der römischen Zentrale gebaut. In Lagos tagte 1937 auch die erste gemeinsame Nigerkonferenz der Missionsobern von Nigeria und Britisch-Kamerun unter dem Vorsitz des Ap. Delegaten Riberi. Es wurde ein vierjähriges gründliches Katechumenat und eine straffe Katholische Aktion beschlossen, Schul- und missionsärztliche Fragen erwogen und bereits der Plan einer katholischen Negeruniversität ins Auge gefaßt²⁷. In Liberia konnten die ersten katholischen Schwestern ihren Einzug halten, wobei sie auch von protestantischen Predigern und ihrem „Bischof“ begrüßt wurden²⁸.

Die Patricksmision von Calabar konnte nach Überwindung großer Schwierigkeiten seitens der Bevölkerung die ersten einheimischen Schwestern, „Dienerinnen des Jesuskindes“, nach sechsjährigem Postulat

²⁵ Die Zahlen für die Übersichten sind den neuesten Statistiken der Spiritaner und Lyoner entnommen: Echo aus den Missionen 1939, Aprilheft und Echo des Missions africaines de Lyon 1939 mars. — Den Bericht von Mgr. Costantini in den Fidesmitteilungen vom 17. und 24. September 1938. Zu Onitscha-Owerri vgl. bes. Echo aus den Missionen 1937, 160 und 39, 104; 38, 85 s. berichtet von der ins Heidentum zurückgesunkenen Station Nkwelle, die jetzt wieder gewonnen wird. Für Benué siehe den Bericht des Ap. Präfekten Kirsten im Echo 38, 354 ff.; vgl. ebendort 38, 10 ff.

²⁶ S. Echo des Miss. africaines 1939, 55 s. Le Jubilé d'Argent du Séminaire Saint Gall de Ouidah; dazu den Bericht von Bischof Parisot ebendort 38, 49 ss.; von der neuen Hauptstation Kandi im Hinterland ebendort 38, 115 ss. J. B. Truhaut, La Mission de Kandi und über die neueste Station Fada ebendort 37, 85 s.

²⁷ Über die Bischofskonferenz vgl. Mgr. Kirstens Ausführungen im Echo a. d. Missionen 37, 233 ff.

²⁸ Vgl. Echo des Missions africaines 37, 51 ss. Une phase nouvelle de l'histoire religieuse du Libéria.

ins Noviziat führen²⁹. Im Navrongovikariat halten die Daggari-Massenbekehrungen noch immer an. Vier Hauptstationen sind schon unter ihnen errichtet³⁰. Ein neues Arbeitsfeld erhielten an der Goldküste hart an ihrer alten Togomission mit dem Brennpunkt in Accra die Steyler Missionare. Ihre erste Aufgabe richtet sich auf die Schule allgemein und auf höhere Schulen im besonderen. Ein Steyler hat zugleich einen wichtigen Lehrposten an der Negeruniversität von Accra übernommen³¹.

IV. Die westlichen Missionsfelder Zentralafrikas.

Geographisch und kolonialpolitisch umschließt der Komplex der Missionsfelder des westlichen Zentralafrika: Britisch- und Französisch-Kamerun, Französisch-Äquatorialafrika, Spanisch-Oberguinea und Portugiesisch-Kongo oder Angola. Zusammen 14 Einzelmissionsdistrikte, nämlich 9 Vikariate, 2 Präfektoren und 2 selbständige Missionen umfassen es kirchenpolitisch. Dank vor allem der großen Massenerfolge in Kamerun und Portugiesisch-Kubango wird dieses ungeheuer ausge dehnte Missionsfeld von bereits 1050736 Getauften und 382795 Katechumenen, zusammen von 1433531 Bekennern des katholischen Christentums bevölkert. Das Missionspersonal ist darum spärlich und setzt sich zusammen aus 393 europäischen Priestern und 34 einheimischen, 146 weißen und 25 einheimischen Brüdern, 185 weißen und 62 schwarzen Schwestern und 11173 Katechisten, wovon allein auf Kamerun 4607 und auf Portugiesisch-Kubango 5542 entfallen. Den Hauptanteil haben von Anfang der Missionierung an hier die Heilig-Geist-Missionare gehabt, deren deutsche Mitglieder heute noch großen Anteil an dem herrlichen Aufblühen der Kirche in Kubango haben; ihre französische Ordensprovinz hat das herrliche Erbe der deutschen Pallottiner in Kamerun angetreten.

Die aus vier Vikariaten bestehende Kamerunmission weist schon 365473 Getaufte und 190274 Katechumenen, zusammen also über eine halbe Million katholische Bekenner auf. Davon entfallen auf die sürzlich zum Vikariat erhobene Mill-Hiller Mission von Buéa (Brit.-Kamerun) 33638 Getaufte, auf Fumban 43794, auf Duala 95132 und Jaunde 192909. Daß der Massenandrang zum Christentum in allen diesen Gebieten noch lange nicht erschöpft ist, zeigen die hohen Katechumenenziffern: für Buéa 6826, Fumban 23820, Duala 69357 und Jaunde 90271. Ebenso zeigen die hohen Taufziffern Erwachsener dasselbe Bild: Buéa 2380, Fumban 4545, Duala 5602 und Jaunde 9422 (1937/38). Vorzüglich entwickelt sich die kleine einheimische Brüdergenossenschaft von Jaunde, die in der Druckerei und im Baugewerbe beschäftigt ist. In besten Händen ist das Große Seminar unter der Leitung der Benediktiner von Engelberg, die in Otele eben jetzt eine große Abtei erstehen lassen. Man kann mit jährlich 9—10 neuen Priestern aus dem Seminar rechnen. Gesucht wird eine Laien-Lehrerkongregation für eine große Normalschule zur Heranbildung von einheimischen Lehrkräften. Mit großem Erfolg sind zwei missionsärztliche Stationen seit 1937 in Efo und Omuwu tätig dank einer groß-

²⁹ Missions Cathol. 37, 342.

³⁰ Fidesmitteilungen 26. Juni 37. Navrongo. Massenbekehrungen.

³¹ Steyler Missionsbote 1939, 107 und 136.

zügigen Unterstützung des Liller Ärztevereins Ad Lucem. Auch die ersten Benediktinerinnen zur Erziehung der weiblichen Jugend haben in Otele ihren Einzug gehalten³².

In Französisch-Äquatorialafrika hat Mgr. Tardy sein Vikariat Gabun in wenigen Jahren zu großer Blüte gebracht, z. B. die Zahl der Getauften von 3400 i. J. 1925 auf 69 484 und die der Katechumenen auf 44 000 erhöht, den Grund gelegt zu einem einheimischen Ordenswesen und 5 Große und 30 Kleine Seminaristen erzielt. Die schwierigste Mission dieser Kolonie ist unstreitig das kürzlich errichtete Vikariat Ubanghi-Schari. Aber auch von dort im Weichbilde des Tschadsees erstehen neue Hauptstationen (Ippi und Boda) und treten bereits Jünglinge und Mädchen in Orden ein oder wenden sich dem Priestertum zu. Der erste einheimische Priester konnte 1938 geweiht werden³³. Auf fünfzig Jahre überaus schwieriger Arbeit unter einem „menschensfressenden“ Volke schaute 1937 das Vikariat Brazzaville zurück. Die dreitägigen Jubelfeiern fanden mit der Weihe des ersten einheimischen Priesters ihren glänzenden Abschluß. 72 000 Getaufte und 15 000 Katechumenen 1937, die sich inzwischen auf 75 419 Getaufte erhöht haben und sich durch große Treue im Glauben auszeichnen, sind eine herrliche Jubelkrone. Für den Unterhalt der Mission wurden große Kaffeepflanzungen, Palmen- und Bananenkulturen geplant in Anlehnung an die neue Theresienstation von Lekana³⁴. Die portugiesischen Kongomissionen haben nun alle ihr Kleines Seminar mit zusammen 152 Schülern; das Große Seminar ist für alle vier gemeinsam in Quipeio (Kubango) und zählte 1939 9 Philosophen und 5 Theologen. Die letzten großen Pläne des am 29. November 1937 heimegangenen Apostolischen Präfekten und wirklichen Pioniers der Mission von Kubango, Mgr. Keiling, galten dem Priesterseminar, der Gründung einer einheimischen Laienbrüdergenossenschaft und einer weiblichen schwarzen Schwesterngenossenschaft. Deutsche Heilig-Geist-Brüder und Schwestern von Tutzing, 3500 Katechisten und andere Hilfspersonen stehen an der Seite von nur 54 Priestern bei einer Zahl von 273 311 Getauften und 60 770 Katechumenen. Auch die kleine Lundamission mit 88 235 Getauften und 25 513 Katechumenen kommt zusehends voran³⁵. An dem

³² Die Berechnungen zum Ganzen beruhen auf den neuesten Statistiken für 1938; nur bei Fumban sind die Zahlen von 1937 (?) entnommen. — Für Kamerun speziell vgl. die zusammenfassende Darstellung im belg. Benediktinerorgan Bulletin des Missions des Bénédictins (St. André), Band XVI, Nr. 4. Dazu Echo a. d. Miss. 1939 Aprilheft und fortlaufende Berichte. Zur missionsärztlichen Fürsorge in Kamerun Le Miss. Catt. 38, 88 und La Croix vom 23. 6. 1939 „Ad Lucem“ un oeuvre de médecins catholiques au Caméroun.

³³ Für Äquatorialafrika vgl. Echo a. d. Miss. (Statistik) Aprilheft 1939; ebendort 39, 20 über einheimische Priester und Ordensleute in Westafrika; zu Gabun s. Miss. Cathol. 1938, 119 ss. L'Heure de la grace und Echo a. d. Miss. 1937, 118 und 39, 104. Zu Ubanghi-Schari s. ebendort 1937 197 und 39, 104 (Statistik); 39, 21 Neugründungen in Ippy und Boda; Miss. Cathol. 38, 440 zur Inthronisation des ersten Bischofs Mgr. Grandin und ersten Priesterweihe.

³⁴ Vgl. Paul Biéchy, Cinquantenaire de la Mission de Brazzaville in Miss. Cathol. 38, 228 ss.; M. Briault C. S. Sp., Le Cinquantenaire de la Mission au Congo Français, Brazzaville in Revue d'Histoire des Missions 1938 Décembre und 1939 Mars.

³⁵ Über die Kongoseminare vgl. Echo a. d. Miss. 1939, 113; dazu Mgr. Keiling, Ordensberufe in Kubango ebendort 37, 260—264. Für Kubango insbesondere s. Echo 38, 209 f.

starken Wachstum hat schließlich auch das spanische Vikariat Fernando Poo mit der Festlandsenklave Rio Muni seinen Anteil trotz der auch in den Kolonien nicht spurlos vorübergegangenen Revolutionswirren. Von 1927 vermehrte es seine Katholiken und Katechumenen bis 1937 einschließlich von 25 555 auf 78 526 bzw. von 3341 auf 6252³⁶.

V. Zentralafrika: Die belgische Kongomission.

Unstreitig das fruchtbarste Missionsfeld Afrikas und vielleicht der gesamten gegenwärtigen katholischen Weltmission ist Zentralafrika, speziell Belgisch-Kongo einschließlich der beiden Mandatsgebiete von Ruanda-Urundi. Von den 28 kirchlichen Missionssprengeln sind 22 Vikariate, 5 Apost. Präfekturen und 1 Missionsgebiet (Bikoro). 5 Vikariate: Albertsee, Kivu, Ruanda, Urundi und Oberkongo leiten die Weißen Väter; 4 Vikariate die Scheutvelder: Boma, Leopoldsville, Lisala und Oberkasai; 2 Vikariate die Jesuiten: Kisantu und Kwango; je 1 Vikariat und 1 Präfektur die Prämonstratenser: Buta und Lolo; je 1 Vikariat die Kapuziner: Ubanghi, die Missionare vom hlst. Herzen: Coquilhatville, die Dominikaner: Niangara, die Priester vom hlst. Herzen: Stanley Falls, die Assumptionisten: Beni, die Redemptoristen: Matadi, die Heilig-Geist-Missionare: Nordkartanga, die Benediktiner: Katanga, die Franziskaner: Lulua und Katanga, die Kreuzherren: Bondo; Präfekturen sind außer Lolo noch Basankusu (Mill Hill), Ipamu (Oblaten der Unbefleckten Jungfrau), Tschumbe (Passionisten) und Oberluapula (Salesianer). Ein noch nicht selbständiger Distrikt Manyema im Vikariat Stanley Falls ist 1937 den Römischen Chorherren vom Lateran zugewiesen.

Nach den offiziellen Statistiken der Apostolischen Delegation Leopoldville (Erzb. Dellepiani) spricht sich das Wachstum und der blühende Zustand der Kirche am belgischen Kongo in folgenden Zahlen vom 30. Juni 1938 aus: Die Gesamtzahl der Getauften beträgt demnach mit einem Mehr von 179 698 i. J. 1937/38: 1 961 839, die der eingeborenen Katholiken 1 944 376. Dazu kommen 872 326 Katechumenen, so daß die katholische Kirche insgesamt nahezu 3 Millionen, genau 2 816 702 Bekenner zählt. Man rechnet mit 13,5 Millionen Einwohnern des ganzen Kongogebiets, wovon 10 249 749 Heiden und 49 864 Muselmanen sind; als Protestanten werden 412 364 gezählt. Man kann daher bereits mit einem vollen Viertel Christen und in Anbetracht des großen Wachstums der katholischen Kirche vor Jahresschluß (1939) mit einem vollen Viertel katholischer Christen in Belgisch-Kongo rechnen. Ganz Kongo ist mit Missionsstationen überzogen. Als Hauptstationen werden angegeben 347, als eigentliche Kirchen 595 und 19 438 Kapellen, so daß also bereits über 20 000 christliche Gemeinden vorhanden sind.

Das Missionspersonal beträgt 40 380 Personen. Es umfaßt 1089 auswärtige und 72 einheimische Priester, 578 weiße und 95 schwarze Brüder, 1371 auswärtige und 162 eingeborene Schwestern, 7 soziale Helfer, 23 028 Katechisten und 13 978 Lehrpersonen. Es ist erfreulich, wie immer neue Hilfsgenossenschaften an Brüdern und besonders Schwestern zur Bewältigung der ungeheuren Missions- und Seelsorgs-

³⁶ Fidesmitteilungen 2./4. 1938 n. 623. Zum Ganzen aber etwas veraltete Statistiken Fidesmitteilungen 5. März 1938: Katholizismus in Zentralafrika. n. 619.

Schul-, Erziehungs- und Caritasaufgaben gewonnen werden, z. B. die Dominikanerinnen von Fischermont bei Brüssel für die Scheutvelder Mission am Oberkassai. — Fünf Große Regionalseminare (Albertsee, Urundi-Ruanda, Oberkongo, Kisantu und Oberkassai) mit 223 Scholastikern und 21 Kleinen Seminaren mit 1162 Alumnen bilden einen einheimischen Klerus heran. 9 Noviziate mit 54 Brüdernovizen und 13 mit 63 Novizinnen bilden die Wiege des Ordenslebens im Kongogebiet. Seine nachhaltigsten Erfolge erzielt aber die Mission durch ihr weit ausgebautes und im ganzen gediegenes Schulwesen. In dem einen Berichtsjahr von 1937 auf 1938 stieg die Zahl der Elementarschulen von 14 529 auf 15 776 und die der Schüler von 554 199 auf 565 982. Dem Lehrernachwuchs dienen 36 Normalschulen mit 2263 Zöglingen. Ferner gibt es 102 Gewerbeschulen mit 3146 Lehrlingen und 54 Mittelschulen mit 2691 Studenten.

Dem Presseapostolat stehen 17 Buchdruckereien zu Gebote, in denen außer den notwendigen religiösen Lehr- und Erbauungsbüchern usw. 24 Zeitschriften und Zeitungen gedruckt werden. Ein großes Feld hat in Belgisch-Kongo die katholische Caritas. Soweit es sich in Zahlen darstellen läßt, geben davon Zeugnis 524 Hospitäler und Armenapotheken, in denen 1937/38 10 799 821 Behandlungsfälle verzeichnet wurden. Das grauenhafte Elend der Menschheit, der Aussatz, findet in 102 Leprosenheimen für 8985 (d. s. allein im Berichtsjahr 870 mehr als im Vorjahr) Aussätzige in Ärzten und Schwestern die Engel der christlichen Liebe. Dem Frauenelend und der großen Kindersterblichkeit arbeitet die Mission in 70 Mütterheimen entgegen, in denen 1937/38 48 660 Mütter eine liebevolle Behandlung fanden.

Von der Fruchtbarkeit der Mission zeugen auch die großen Zahlen der gespendeten Taufen, Kommunionen usw. Die Gesamtzahl der Taufen betrug im Berichtsjahr 296 624, etwas mehr als im Vorjahr; die der Erwachsenentaufen sank ein wenig, nämlich von 121 070 auf 114 069, ebenso die der Kindertaufen von 103 285 auf 98 590, während die Nottaufen von 72 177 auf 79 270 stiegen. Die Eheschließungen blieben sich ungefähr gleich und erreichten 33 137; die Kommunionziffer stieg von 25 808 892 auf 26 886 295. Nahezu 50 000 Negerchristen entschliefen im Frieden Christi. An der Spitze der Erwachsenenbekehrungen und Taufen steht das Vikariat Urundi mit 25 212; es folgen Ruanda mit 11 215, Oberkassai mit 6910, Albertsee mit 7745, Liasal mit 6 423, Stanley Falls mit 6302 und Beni mit 6030 Taufen Erwachsener³⁷.

Die neueste statistische Übersicht für die Tambaramkonferenz 1938 ergab für die protestantische Kongomission: 44 missionierende Gesellschaften, 212 Hauptstationen, 808 Missionare, 250 000 Kommunikanten, 150 000 Taufbewerber, 310 000 Schüler und etwa 1 Million Neger unter dem Einfluß der Mission³⁸.

Die herrlichsten Missionen sind die beiden Weißen-Väter-Distrikte Urundi mit 291 611 Getauften, 84 198 Katechumenen und 25 212 Erwachsenentaufen und Ruanda mit 267 227 Getauften, 51 871 Taufbewerbern und 11 215 Erwachsenentaufen. Auch Albertsee mit 7745 Erwachsenentaufen und 79 312 Katechumenen und 66 276 Getauften ist in voller Bewegung zur Kirche. In Ruanda erliegen die Missionare förmlich

³⁷ Fidesmitteilungen vom 28. 1. 39 n. 666, abgedruckt in Miss. Cathol. 39, 118 s. Vgl. meine früheren Vergleichsstatistiken in Z M 36, 122.

³⁸ Nach N A M Z 38, 156.

unter der Arbeitslast. 80 Proz. der Häuptlinge sind katholisch, nur 24 von 929 gehören dem Protestantismus an. Auch die Ordensberufe der einheimischen Josefiten und der Benebikiraschwestern nehmen sichtlich zu³⁹. Aus den Jesuitenvikariaten Kisantu und Kwango und den Scheutvelder Missionen von Lisala und Oberkasai werden die ersten Priesterweihen gemeldet⁴⁰. — Die vier Scheutvelder Vikariate weisen (1938) 500 903 Getaufte, 206 044 Katechumenen, zusammen also 706 949 katholische Bekenner auf⁴¹; fast die Hälfte davon kommt auf Oberkasai. — Auch in Stanley Falls wurde der erste einheimische Priester geweiht⁴². Coquilhatville gibt unter dem Titel „Äquatoria“ eine nach Bedarf erscheinende Studienzeitschrift heraus⁴³. Ubanghi rief die einheimische Brüdergenossenschaft vom hl. Joseph ins Leben⁴⁴ und erhielt willkommenen Zuwachs an den Toulouser Ordensmitbrüdern, während Buta seine Schulbrüder und ihre greifbaren Erfolge rühmt⁴⁵ und Oberluapula unter den Salesianern systematisch missioniert wird⁴⁶. In Lulua und Katanga trennten sich die französisch sprechenden Franziskaner nach dem nördlichen Gebiete desselben Vikariats von den südlich wirkenden Vlamen⁴⁷. In der deutschen Oblatenmission Ipamu wird zwar stille, aber tatkräftige Pionierarbeit getan⁴⁸.

VI. Das ostafrikanische Missionsfeld Zentralafrikas.

Das ostafrikanische Missionsfeld umfaßt außer der Prälatur Mozambique oder Portugiesisch-Ostafrika das weite britische Kolonialreich im Osten des schwarzen Erdteils mit den fünf Länderkomplexen Nordrhodesien, Nyassaland, Tanganjika, Uganda und Kenya-Zansibar. Es zerfällt in 29 kirchliche Einzelgebiete, davon 19 Vikariate, 8 Präfekturen und 2 Prälaturen. Hiervon sind bezeichnenderweise 14, d. i. die Hälfte seit 1930, 6 zwischen 1920 und 1930 errichtet worden, was auf ein rühriges Schaffen und starkes inneres und äußeres Wachstum schließen läßt. Auf die Einzelterritorien verteilen sich 1 483 548 Getaufte und Katechumenen dieses britischen katholischen Ostafrika wie folgt:

	Einwohner	Kathol.	Prozents.	Katechum.
Uganda	3,5 Mill.	620 034 =	17,71 %	120 099
Tanganjika	5,0 „	101 495 =	8 %	87 433
Nyassaland	1,6 „	145 041 =	8,53 %	38 206
Nordrhodesien	1,3 „	151 697 =	9,48 %	47 493
Kenya u. Zansibar	2,6 „	126 785 =	3,85 %	45 265

³⁹ Afrikabote 38, 41. 228. 270; Le Miss. Catt. 37, 312.

⁴⁰ Kerk en Missië 38, 81; Le Miss. Catt. 38, 40; Le Miss. della Comp. 38, 499 s.

⁴¹ Missiën van Scheut 38, 154; neueste Statistik ebendort 39, 72, wonach die Zahl der Getauften bereits 537 042 beträgt. Zur ersten Priesterweihe in Oberkasai ebendort 38, 80 f.

⁴² Kerk en Missië 39, 16 s.

⁴³ Fidesmitteilungen vom 12. 3. 38. n. 620.

⁴⁴ Miss. Cathol. 37, 454.

⁴⁵ Ebendort 38, 27 und 37, 338 Les Séminaristes du Vicariat de Buta.

⁴⁶ Nach Bollettino Salesiano 37, 229 zum silbernen Missionsjubiläum.

⁴⁷ Kerk en Missië 38, 81.

⁴⁸ Monatsbl. der Oblaten d. Unbefl. Jungfrau 37, 254. Über Katanga und seine Benediktinermission vgl. Bulletin des Missions. Supplement I 35, 1937.

Britisch-Ostafrika: 14 Millionen Einwohner, 1 145 052 Katholiken und 338 496 Katechumenen. Für das gesamte ostafrikanische Missionsgebiet kommen noch hinzu aus Englisch-Ägyptisch-Sudan 30 345 Katholiken und 11 238 Katechumenen, aus der Diözese Port Viktoria 25 933 Katholiken und 17 Katechumenen, aus der Diözese Port Louis für Mauritiusinseln 151 577 Katholiken und 230 Katechumenen, so daß sich die Gesamtsumme der Katholiken auf 1 752 916, die der Katechumenen auf 349 964, mithin die Gesamtsumme aller Bekenner des katholischen Christentums in ganz Ostafrika auf 2 082 880 erhöht⁴⁹.

In die Missionsarbeit teilen sich 10 missionierende Orden und Gesellschaften. Mit den Franziskanern in Mozambique sind es 11: die Weißen Väter in 9 Vikariaten und 3 Präfekturen, die Heilig-Geist-Missionare in 3 Vikariaten, ebenso die italienischen Consolatamissionare von Turin; je 2 Gebiete betreuen die Franziskaner, Kapuziner, Benediktiner und Mill Hiller, je 1 die Jesuiten, die Grignoniten oder Montfortanen, die Konventualen, die Söhne des hlst. Herzens von Verona und die einheimischen Weltpriester.

Britisch-Ostafrika hat infolge der großen Anstrengungen für ein geordnetes Kolonialschulwesen und der Anforderungen auch an die Missionsschulen seit 1927 ein fast über die reinen Missionsbelange hinausgehendes quantitativ und qualitativ gut organisiertes Schulwesen, z. B. 15 944 Primärschulen, deren Leistungen nicht selten von höchster Überwachungsstelle der Regierung anerkannt und prämiert worden sind. Ungeheure Summen Missionsgelder neben kleineren Zuwendungen seitens der Kolonialregierungen und ein der Seelsorge und direkten Missionstätigkeit dadurch entzogenes Missionspersonal in großer Zahl werden von den Missions- und Kircheninstanzen darauf verwendet. Namentlich auch durch die vielen Mittelschulen und Berufsschulen erweist sich die Mission für alle diese schnell aufstrebenden Völker als eine wahre Volkserzieherin im besten Sinne. Das heiß umstrittene Problem einer ostafrikanischen Negeruniversität geht nunmehr seiner Verwirklichung entgegen. Auf Grund der Darlegungen einer besonderen Kommission wurde der Beschluß gefaßt, im Einvernehmen mit allen ostafrikanischen Einzelgouvernements das höhere Studienkolleg der Regierung in Makerere (Uganda) zu einer Universität auszubauen. Offen gibt man zu, daß den Missionen für die Möglichkeit eines solchen Hochschulunternehmens nach weniger als einem halben Jahrhundert kolonialer und missionarischer Kulturarbeit das größte Verdienst zufalle und räumt ihr deshalb für die Studiengestaltung und Erziehung auch den weitesten Einfluß ein. Die Grundlagen der Universität sollen zwar ohne konfessionelle Bindung und Einstellung, aber echt christlich sein. Den Grundstein für den Erweiterungsbau des Kollegs zur Universität legte der Herzog von Gloucester in Gegenwart der höchsten kirchlichen und zivilen Behörden anfangs dieses Jahres⁵⁰.

Über alles Lob erhaben ist das Werk der Weißen Väter in den Gebieten an den Großen Seen. In ihren 12 Distrikten arbeiten 397 weiße Priester, 139 Brüder und 234 Schwestern sowie bereits 102

⁴⁹ Nach den Statistiken der V. Fidesmitteilungen 1938 und 1939; vgl. Miss. Cathol. 38, 172 s. und 39, 94.

⁵⁰ Über die beratende Länderkonferenz ganz Brit.-Ostafrikas 21.—25. Mai 1938 Fidesmitteilungen vom 23. 7. 38 n. 639; Le Miss. Catt. 39, 153 mit dem Lobeshymnus des Generalgouverneurs Mitchel auf die kathol. Missionen.

schwarze Priester, 320 einheimische Schwestern und 5385 Katechisten und Lehrer. Trotz eifrigster und bestorganisierter Missionsarbeit reicht ihre Zahl für die immer größer werdende und schnell anwachsende Christenheit und die dringende Missionsarbeit nicht aus. Vieles ersetzt aber auch die gut arbeitende Katholische Aktion oder das Laienapostolat, das bis in die entlegenste Gemeinde ausgebaut ist. Mit 731 926 Getauften und 136 648 Katechumenen (zusammen 868 574) ist ihnen fast die Hälfte der ostafrikanischen Christenheit anvertraut. 17 326 Erwachsenen- und 35 016 Kindertaufen sind schon fast ein Normalzustand geworden. Die Höchstziffern der Taufen von Erwachsenen weisen auf: Ruwenzori 4053, Uganda 3364, und über 1000 haben noch Bukoba 2530, Tanganjika 1478, Banguelo 1174 und Nyassa 1476⁵¹. In Uganda hat die Arbeit von sechzig Jahren mit der Errichtung des Vikariats Masaka für den schwarzen Klerus und die Erhebung des Ugandanesen Mgr. Kiwanuka zum ersten einheimischen Bischof einen krönenden Abschluß gefunden. 8 von 20 Provinzhäuptlingen und 70 von 108 Bezirkshäuptlingen sind katholisch, ebenso drei Viertel der einheimischen Ärzte⁵². Gerühmt wird im Annual Report of the Education Department von Tanganjika das Verdienst der Weißen Väter, die das Lehrerseminar von Kajunguti leiten⁵³. Die Heilig-Geist-Väter haben in Kilimandscharo eine blühende einheimische Schwesterngenossenschaft, die sich besonders im Hospitaldienst, Mütterfürsorge und Caritas allgemein auszeichnet⁵⁴. Deutsche Ordensbrüder bilden dort eine vorbildliche Bau- und Arbeitskolonne. In den Zustand der 3 Vikariate (Kilimandscharo, Bagamojo und Zansibar) geben folgende Zahlen tieferen Einblick: 110 Priester, 40 Brüder, 101 europäische und 60 einheimische Schwestern, 25 Große und 150 Kleine Seminaristen, 827 Katecheten und Lehrer, 108 137 Getaufte, 20 534 Katechumenen und 3604 Taufen Erwachsener 1937/38⁵⁵. In Mombasa, dem Sitz des Ap. Delegaten für Britisch-Afrika Mgr. Riberi, erscheint seit 1938 die Catholic Times of East Africa, mit der die Catholic Laity verbunden wird⁵⁶. — Die beiden Prälaturen der Benediktiner von St. Ottilien Ndanda und Peramiho weisen ein recht erfreuliches Wachstum auf. Seit 10 Jahren nahm darin die Christenzahl von 37 180 auf 96 556 zu. Die Mission hat ein Großes und Kleines Seminar, 2 Lehrer- und 4 Katechistenseminare, 1 staatlich anerkannte Mittelschule, 1 Handwerker- und 1 Hospitalschule und wird von 77 Patres, 107 Brüdern und 107 weißen und 39 schwarzen Schwestern betreut. Auch ein vorzügliches Schulsystem mit 1441 Schulen und 44 413 Schülern leitet sie. Ndanda konnte 1938 seine herrliche Kathedrale durch Delegat Mgr. Riberi konsekrieren lassen⁵⁷.

Das Vikariat der Schweizer Kapuziner erlebte am 26. Oktober 1938 die Konsekration seiner neuen Kirche und gleichzeitig die Bischofskonferenz des Tanganjikaterritoriums, wo die Einwurzelung des

⁵¹ Afrikabote 39, 102 Statistiken; Fidesmitteil. vom 17. 6. 39 n. 655.

⁵² Fides ebendort.

⁵³ Fidesmitteilungen vom 21. Januar 1939 n. 655.

⁵⁴ Miss. Cath. 37, 29; Le Miss. Catt. 37, 12; Echo a. d. Miss. 37, 55 f. zum Bischofsjubiläum von Mgr. Munsch.

⁵⁵ Miss. Cath. 38, 172 s.

⁵⁶ Miss. Cath. 1938, 172 s.; Echo a. d. Miss. 39, 104; 38, 18; vgl. ebendort 37, 29 (Jubiläum Mgr. Munsch's); Fidesmitteil. in Le Miss. Catt. 37, 12.

⁵⁷ Statistik in der Weltmission (Jubiläumsnummer) 1939 Nr. 5/6, Miss.-Blätter 39, 61 ff. zur Weihe der Kathedrale in Ndanda.

Christentums, Schulfragen, Mädchenbildung, Eheprobleme, die Islamgefahr usw. behandelt wurden⁵⁸. Ihre Christenheit beträgt gut 25 000 Getaufte. Etwa 30 000 zählen auch die *Consolata* missionare in ihren 3 Sprengeln Iringa, Meru und Nyeri. Iringa erhielt 1937 seine imposante Kathedrale. Kurz zuvor nahmen die ersten schwarzen Schwestern das heilige Kleid⁵⁹. Im Vikariat Shiré weihten die Grignoniten im Oktober v. J. die ersten 2 Priester. Von den 89 zwischen 1930—37 ins Seminar Eingetretenen versagten ganze 41⁶⁰. Ganz herrliche Missionen haben die Missionare von Mill Hill in den Vikariaten Obernil (164 145 Getaufte und 28 943 Katechumenen) und Kisumu (77 184 Getaufte und 34 171 Katechumenen), was eine Bekennerzahl von zusammen 304 443 ergibt. Kisumu hatte 1938 auch seinen ersten einheimischen Priester⁶¹. Für Brokenhill ist die Abspaltung von Viktoria Falls und Ndola an die irischen Kapuziner und italienischen Konventualen unbedingt ein Gewinn, zählt man doch erst etwas über 21 000 Getaufte und einige Hundert Katechumenen in dem ungeheuren Lande⁶².

Für das ganze große portugiesische Mozambique stehen nach Mitteilungen des Prälaten Th. Cl. de Gouvea nur 72 Priester aus Portugal und einige fremde zur Verfügung. Der Distrikt Quelimane mit 125 000 qkm Umfang hat nur einen einzigen! 700 protestantische Katechisten und Propagandisten sind eifrigst an der Arbeit. Katholischerseits betreuen die Grignoniten 4 Stationen, wovon 2 (Unango und Mutuali) noch neu sind. Die Franziskaner verzeichnen in ihren Acta Ordinis 9 Residenzen mit 23 Priestern, 10 Brüdern, 32 Schwestern und 91 Tertiären für 540 000 Einwohner, 26 555 Getauften und 13 225 Katechumenen. Sie leiten auch 136 Schulen mit 11 288 Schülern und ein Seminar und hatten (1938) 1001 Taufen Erwachsener, aber nur 3592 Osterkommunionen⁶³.

VII. Das südafrikanische Missionsfeld.

Das südafrikanische Missionsfeld, das politisch und geographisch die Länder der südafrikanischen Union (Kapprovinz, Natal, Transvaal und Oranje), Swasiland, Basuto- und Betschuanaland, Südrhodesia und das Mandat Südwestafrika umschließt, beging im Vorjahre (1938) sein hundertjähriges Jubiläum katholischer Missionsarbeit. In Anbetracht der bekannten großen Hemmnisse und Schwierigkeiten geographischer, rassen- und volkspolitischer sowie besonders religiös-kultureller und konfessioneller Art und auch der Spärlichkeit des katholischen Missionspersonals bis in die Nachkriegszeit konnte der „Felsen-Steinbruch“ nur ganz langsam in ein ergiebigeres Erntefeld umgewandelt werden. — Die Hauptpionierdienste leisteten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Oblaten der Unbefleckten Jungfrau, die räumlich auch heute noch den Löwenanteil an der Missionierung des südlichen Drittels vom dunklen Erdteil haben und fast die Hälfte seiner Christenzahl in ihren fünf Missions Sprengeln zählen. Ein etwas schnelleres Tempo brachte die Zuweisung eigener Missionsdistrikte an die durch Kriegs-

⁵⁸ Ser. Weltapostolat 39, 153 ff.; Jahresber. d. Schweizer Kapuziner 1939.

⁵⁹ Consolata 37, 107 ss. 124 ss. (Kathedralweihe), 37, 48 ss. Einkleidung

⁶⁰ Miss. Cathol. 39, 28 s.; vgl. 38, 342.

⁶¹ Mill Hill Juli 1939, 53 Jaarverslag over 1938.

⁶² Le Missioni della Comp. di Gesù 39, 226.

⁶³ Afer 1938 juin, 200 ss.; Acta F. F. Min. 39, Febrero 2 (Statistik).

politik und Nachkriegspsychose vom großen Missionsfeld repatriierten oder ferngehaltenen Missionare deutscher Nationalität. Die Zahl der bestehenden Vikariate und Präfekturen wuchs von 2 auf 6 und von 7 auf 17. Ein Bild vom langsamen, aber wirklichen Wachstum gibt folgende Zahlenübersicht:

	1838	1863	1888	1913	1938
Oberhirten	1	3	7	7	23
Priester	4	17	99	260	739
Ordensleute	—	22	580	1 880	5 186
Kirchen	1	24	76	269	1 148
Konvente	—	3	38	136	370
Schulen	2	14	90	316	1 463
Andere Missionsinstitute	—	—	12	26	383
Katholiken	2 500	4 500	17 050	91 000	481 655 ⁶⁴ .

Mit Einschluß von Südrhodesia ergibt die neueste Berechnung einschließlich der Katechumenen insgesamt 536 698 Katholiken, von denen 81 758 Europäer, 418 475 Bantukatholiken, 33 840 Mestizen und 2724 Inder sind⁶⁵. Die Jahrhundertfeier selbst wurde vom 9.—16. Januar 1938 durch einen eucharistischen Kongreß in Kapstadt mit anschließender öffentlicher Jubelprozession eingeleitet. 22 Oberhirten, 150 Priester und 5000 Katholiken nahmen am Kongreß, über 11 000 an der Prozession teil. Der Oberbürgermeister von Kapstadt konnte nicht umhin, in seiner Rede das hohe Lob der katholischen Mission in Südafrika und ihre Verdienste um Volk und Land zu feiern⁶⁶.

Das Ansehen der katholischen Missionen und das allmähliche Abnehmen des aus der Boerenzeit sich noch auswirkenden Katholikenhasses ist an erster Stelle auf die gediegene Schultätigkeit sowohl der hauptamtlich missionierenden Orden und Gesellschaften wie ihrer zahlreichen Hilfskräfte: Schulbrüder und Schulschwwestern wie Dominikanerinnen, Menzinger Kreuzschwwestern, Schwwestern vom Kostbaren Blut, Tutzinger und Hiltruper Missionsschwwestern usw. zurückzuführen. Auch dem Rassegegensatz zwischen weiß und schwarz, der die Einheit, den Frieden, die Wohlfahrt und selbst die Existenz und Zukunft von Volk und Land in Südafrika bedroht, wirken gerade die katholischen Schulen am meisten entgegen. Ihre Leistungen sind wiederholt auch öffentlich anerkannt worden. Aber die dem Ausbau eines großzügigen katholischen Schulsystems entgegenstehenden Schwierigkeiten seitens der Schulgesetze, die keine neue Schule im Umkreis von 5 Meilen einer andern Schule gestatten, bleiben in Kraft, und wengleich in verschiedenen Provinzen und Territorien in letzter Zeit auch kleine staatliche Subventionen für die Eingeborenen-schulen zugestanden werden, so bedeutet das doch nur eine ganz geringfügige Entlastung des Missionsbudgets, namentlich hinsichtlich der gestellten hohen Anforderungen an die Schule. Direkt missionsfeindliches Verhalten gegen die

⁶⁴ Übersicht nach Stern d. Neger 38, 85.

⁶⁵ Nach Bulletin des Missions des Bénédictins 38, 104. Nach Miss. Cathol. 37, 102 verteilen sich auf die eigentliche Union unter 8,5 Millionen Einwohnern 88 436 Katholiken auf die Kapprovinz, 43 452 auf Transvaal, 135 000 auf Natal und 116 188 auf Basutoland = 295 188. Vgl. auch P. Perbal O. M. I., Le premier siècle de l'histoire de l'Eglise en Afrique du Sud in Revue Hist. Miss. 38 Dec. und 39 März.

⁶⁶ Vgl. Stern d. Neger 38, 80 f.

katholischen Schulen wird z. B. aus Südwesafrika berichtet⁶⁷. Äußerst hemmend wirkt sich auch das neue Eingeborenengesetz aus, das die Gründung neuer Kirchen, Schulen usw. für Eingeborene in den Weißenvierteln verbietet und sie vollends auf die sog. Locations beschränkt. Vereinte katholische und protestantische Vorstellungen erreichten nur, daß schon bestehende Gebäude nicht entfernt werden müssen. Als Krone des südafrikanischen Schulwesens soll gemäß dem Beschluß der Oberhirten Südafrikas bei der Jahrhundertfeier in Kapstadt 1938 der Plan einer katholischen Negeruniversität in Basutoland möglichst bald verwirklicht werden. Der erste Schritt dazu wurde getan durch Errichtung einer höheren Schule für Künste und Gewerbe. In Transvaal ist das an die Normalschule angelehnte höhere Studienkolleg an die Universität von Pretoria angegliedert worden⁶⁸.

Auf eine sehr wirksame Bekämpfung des Kommunismus und Bolschewismus, dem infolge der schnellen und starken Industrialisierung des Landes und der damit verknüpften Stammesentfremdung der Eingeborenen und ihrer Proletarisierung Tür und Tor geöffnet ist, kann auch in den letzten Berichtsjahren wieder die Katholische Aktion (CAU) zurückblicken. Namentlich ihre beiden großen Generaltagungen in Kimberley 1937 und in Basutoland bei dessen goldenem Missionsjubiläum 1938 sowie der 14. Katholische südafrikanische Kongreß in Mariannahill um die Jahreswende 1938/39 unter Führung des Apost. Delegaten Mgr. Gijlswijk, an dem Delegierte aller Bantukatholiken teilnahmen, haben ihr eine große Stoßkraft gegeben. Zur Verhandlung kamen die wichtigsten Missions- und Lebensfragen der Kirche. Nach dem Report von 1938 bestanden damals 8 Zentren, 11 Unions und 31 Sodalities mit 3955 Mitgliedern⁶⁹.

Hand in Hand mit der Missionstätigkeit arbeitet die von ihr getragene Caritas, besonders die missionsärztliche Fürsorge. Eine ganze Reihe von Einzelmissionen verfügen über eigene Missionsärzte und geprüftes Helferpersonal, wobei das Würzburger Missionsärztliche Institut einen ehrenvollen Anteil hat, wie die Namen von Dr. Kevekordes in Zululand, Dr. Krause in Südwest, Frl. Dr. Heukamp in Aliwal North, Frl. Dr. Kunz in Queenstown, Dr. Ruben in Betschuanaland u. a. m. bekunden⁷⁰.

Ein Missionsproblem sind die 150 000 eingewanderten Inder Südafrikas, die sich in fast allen Städten finden und z. B. in Durban herrliche Tempel besitzen. Die Oblaten haben das große Verdienst, sich dieser Splittergruppen angenommen zu haben. In Durban konnten sie bereits zwei Inder zu Priestern weihen, von denen der eine sich der zerstreuten indischen Katholiken in Transvaal usw. von seiner eigenen indischen Pfarrei in Durban aus annimmt⁷¹.

Das Oblatenmissionsfeld Südafrikas umspannt die Vikariate Kimberley, Natal, Transvaal, Basutoland und Windhoek, die

⁶⁷ Vgl. z. B. Bethlehem 1938, 422 Regierung u. Schule in SA; Miss. Cath. 38, 549 Transvaaler Schulpolitik.

⁶⁸ Über den Kongreß in Kimberley 1937 s. Monatsblätter d. Obl. Juni 1937; Miss. Cath. 37, 148; dazu Vergißmeinnicht 37, 130 ff. Über den Mariannahiller 14. Kongreß s. Afer 1939, 110—114.

⁶⁹ Afer 1939, 110 ff.

⁷⁰ Die verschiedenen Berichte aus Südafrika im Würzburger Missionsärztlichen Jahrbuch 1937 und 1938. Auch die einzelnen Ordensorgane.

⁷¹ Miss. Cath. 1937, 405 s.; Fidesmitteilungen 12. 6. 1937, Nr. 581.

1938 40 neue Hilfskräfte erhielten. Einschließlich der noch kleinen Missionstruppe in Ipamu (Belgisch-Kongo) standen 1938 400 Ordensmitglieder, davon 284 Priester an der südafrikanischen Missionsfront⁷². Das deutsche Ordensorgan schreibt von 204 000 Katholiken in diesen Gebieten gegenüber 413 000 in Südafrika überhaupt, von 35 000 Taufbewerbern und 578 Schulen und 533 Kirchen und Kapellen⁷³. Das Vikariat Natal hat nach seiner Aufteilung in 3 Sprengel 1921 und Abspaltung von Mount Currie 1936 seine Katholikenzahl reichlich verdoppelt und zählte 1937 54 863 Katholiken, wovon ein Drittel Weiße sind und 2000 Katechumenen sowie 3500 Getaufte im Berichtsjahr 1936/37⁷⁴. — In Transvaal wurde der fünfzigste Gedenktag der ersten hl. Messe in Johannesburg feierlich mit Pontifikalamt des Ap. Delegaten begangen. Das Vikariat zählte schon 40 000 Katholiken, die Hälfte weiße, 220 Schulen und 20 000 Schulkinder. Das Jahr 1939 soll die erste Priesterweihe bringen, während drei andere Priestertumskandidaten bei den Oblaten eingetreten sind⁷⁵. — Den ersten eigentlichen farbigen Priester Südafrikas führte wohl Mgr. Meysing in Kimberley an den Altar beim Abschluß des silbernen Jubiläums des Vikariats 1936. Im April v. J. eröffneten die Oblaten auch die erste Schule in der Kalahariwüste zu Heuningvlei. Schwere Finanzsorgen führten den Bischof auf Bettreisen nach Nordamerika, als ihn auf Silvester 1938 das Telegramm von der Zerstörung seiner Kathedrale durch Brand erreichte⁷⁶. — Die Perle der südafrikanischen Missionen ist das Vikariat Basutoland, wo in Roma am 19. Oktober 1937 unter großen öffentlichen Feierlichkeiten und Anteilnahme des Apost. Delegaten, des Oberhäuptlings Griffith, vieler Bischöfe und von Zehntausenden Katholiken, des britischen Kommissars usw. das 75jährige Bestehen der Mission begangen wurde. Die Christenzahl wächst jährlich um rund 12 000 und erreichte 1938 schon 146 000 und nahezu 11 000 eigentliche Katechumenen neben vielen Taufbewerbern. In 315 Schulen werden 32 000 Kinder unterrichtet. Die kanadische Ordensprovinz sorgt für guten Nachwuchs und sandte z. B. 1938 allein 31 Patres und Brüder. Zu besonderen Hoffnungen berechtigen die höheren Schulkollegien von Roma⁷⁷. — Vielen Plackereien steht die Missionsleitung in Südwest seitens der Verwaltung gegenüber. Die äußerst schwierige Ovambo- und Okwawangomission wird dadurch noch mehr belastet. Stations- und Schulgründungen werden unmöglich gemacht. Einige ältere Stationen schauen schon auf 25 Jahre zurück, haben ihr schmuckes Kirchlein und Schule, Schwestern von Hilstrup oder Tutzing für Erziehung und Caritas und selbst an einheimischen Schwestern fehlt es nicht. Das Hauptziel des Missionsarztes Dr. Krause geht auf die Errichtung eines Leprosenheims mit staatlicher Unterstützung⁷⁸.

In Groß-Namaqualand schreitet das soziale Werk der Mariensiedelung seitens der Oblaten des hl. Franz von Sales am

⁷² Nach Monatsblätter O. M. I. 38, 114.

⁷³ Ebendort 38, 196.

⁷⁴ Ebendort 37, 340.

⁷⁵ Ebendort 39, 82 und Miss. Cathol. 37, 180 ss.; 39, 114; 37, 254 über Johannesburg.

⁷⁶ Ebendort 39, 82; Osserv. Rom. 20. 4. 39, Nr. 94.

⁷⁷ Vgl. die monographische Darstellung in Bull. des Missions Bénédictins 1939 I. Dazu Monatsblätter 39, 113 f. über Fortschritt d. Mission.

⁷⁸ S. hierüber Monatsblätter 38, 110 f. (Tsumeb), 39, 45 (Andaramiss.), 38, 38 ff. über verschärfte Lage der Schulpolitik u. 38, 244 über das Leprosenheim.

Oranjeriver mächtig vorwärts. Ganze Dörfer mit Kirchen, Schulen, Krankenhäusern, Kindergärten, fruchtbare Ackerfluren und Gärten erstehen durch die Zuleitung der Flußwässer vom Oranje aus der Wüste neu. Großen Segen bringen die einheimischen Schwestern für die äußerst schwierige Mission⁷⁹. Ein schweres Ringen fast um jede einzelne Seele ist die Missionsarbeit der Pallottiner in Zentralkapland und Queenstown, das nach 10jährigem Bestand zur Präfektur erhoben wurde, während ersteres in Oudtshoorn umtituliert wird. Queenstown erhielt bei Lady Frere ein neues Missionshospital. In Kapstadt selbst feierte Bischof Hennemann sein silbernes Bischofsjubiläum⁸⁰. Nicht mehr weit entfernt vom ersten Hunderttausend der Christenheit ist die Marianhiller Mission in den drei Vikariaten Marianhill, Umtata und Buluwayo, wovon vier Fünftel allerdings auf das Stammvikariat selbst kommen. Von den 205 Priestern des Ordens sind 115, von den Ordensbrüdern 160 von 266 in der Mission tätig. Bei Ixopo haben die Schwestern vom Kostbaren Blut eben das große Krankenhaus bezogen. Hier steht auch das Große und das Kleine Seminar für schwarze Priestertumskandidaten Südafrikas, aus dem man 1939 die ersten Weiehekandidaten am Altare erwartet: 2 für Mariannahill und 2 für Eshowe und Rhodesia. Die große sozial-karitative Tätigkeit Mariannahills ist vor wie nach in aller Munde von Südafrika⁸¹.

Aus dem Seminar von Aliwal gingen bereits 1934 die ersten Priester hervor, aber weiße. Jetzt steht das Seminar auch andern Kandidaten offen. Flugzeuge, missionsärztliche Fürsorge und modernste Hilfsmittel wurden von den Herz-Jesu-Priestern in den Dienst der Mission gestellt. Von 300 Katholiken i. J. 1922 ist ihre Zahl bereits auf 5000 gestiegen⁸². Die Heilig-Geist-Missionare von Kroonstad hatten 1937 10 000 Katholiken, 813 weiße und 294 farbige und 4639 Katechumenen. Überall in der Mission wird durch eigene Baukolonnen der materielle Unterbau für eine gedeihliche Missionstätigkeit gelegt. Holländische Dominikaner sind zu Vijoenskroon in die Mission eingetreten, Paulusschwestern sind in der Krankenpflege, Notre-Dame-Schwestern in Schule und Erziehung tätig⁸³. Noch geringer an Zahl sind die Christen des Benediktinervikariats Eshowe. Die Katechumenenziffer beträgt 2000. Bei Inkamana erstand eine herrliche Kirche. Dort wurde im September 1938 der Neubau der Mittelschule eröffnet, aus dem eine künftige Hochschule hervorgehen soll⁸⁴. Die Benediktinermission der Cassinenischen Provinz Nordtransvaal ist kürzlich zur Abtei nullius erhoben worden. In den drei Missionsdistrikten von Transvaal der Oblaten, der Benediktiner und der Söhne-Missionare vom hl. St. Herzen mit zusammen 49 701 Katholiken feierte man in der Hauptstadt Pretoria feierlich den 60. Gedenktag der ersten heiligen Messe, wobei

⁷⁹ Zur Mariensiedelung vgl. Pf. Kleemann im „Licht“ 38, 153; neue Schulgründungen werden gemeldet ebendort S. 75 ff.; über die einheimischen Schwestern siehe Miss. Cathol. 38, 206 ss. Une Mission des deserts sud-africains Rietpoort.

⁸⁰ Über Mittelkapland (Oudtshoorn) Stern der Heiden 37, 92 f.; Queenstown 38, 116; Jahresbericht 1939 ebendort 39, 88 ff.

⁸¹ Vergißmeinnicht 1939, 164 ff. über das Kolleg St. Francis (Mariannahill) und den Kongreß der CAU 28. 12. 38—3. 1. 39; Le Miss. Catt. 38, 72; 37, 281; über die Seminaristen und einh. Priester ebendort 39, 7 ff., über das Lehrerseminar 37, 352 des Vergißmeinnicht.

⁸² Vergißmeinnicht 38, 327 f.

⁸³ Echo a. d. Missionen 38, 6 ff.

⁸⁴ Fidesmitteilungen.

auch Regierungs- und Volksvertreter mit dem Lob auf die Mission nicht sparten. Nichtsdestoweniger mußten bald darauf die Schwarzen selbst wieder den Behörden klarmachen, daß sie gerade die weißen Missionare am höchsten schätzen und mußten ihre Schulen verteidigen. Die gut organisierte Katholische Aktion ist in bester Entwicklung⁸⁵. — Die noch kleine Bayrische Franziskanermission Mount Currie hat bereits 9000 Katholiken erreicht, ein neues Missionshospital erbaut, eine Kirche in Bizana und eine Ordenszentrale mit Exerzitienhaus⁸⁶. Für seinen wirtschaftlichen Unterhalt sorgt eine Farm zu Telgte. Endlich sind in das Vikariat Südrhodesia der englischen Jesuiten 1935 auch wieder die deutschen Ordensmitglieder zurückberufen worden, und zwar in das Gebiet von Triashill an der Grenze von Portugiesisch-Ostafrika. Eine weitere Abtrennung ist für die bereits dort tätigen Schweizer Missionare von Bethlehem vorgesehen in der Mondoromission⁸⁷.

VIII. Die afrikanische Inselmission

Das Missionsfeld Madagaskar, die viertgrößte Insel der Welt, setzt sich aus 10 Einzelmissionen zusammen. Die Katholiken machen schon fast ein Sechstel der Bevölkerung aus, nämlich 600 000 von 3,3 Millionen. Trotz großen zeitlichen Vorsprungs ist die protestantische Mission mit 422 406 Getauften doch sehr in Rückstand geraten⁸⁸. Auch die Zahl von 589 968 Katechumenen der katholischen Missionen läßt auf ein starkes Anwachsen in den nächsten Jahren schließen. Immerhin ist die Taufzahl von 27 413 Kindern und 8538 Erwachsenen i. J. 1936/37 nicht gerade groß. Fünf Sechstel der Getauften gehören überdies Mittelmadagaskar an. 362 310 entfielen 1937 auf die beiden Jesuitenvikariate: Tananarivo und Fianarantsoa. Ersteres ist tatsächlich der Brennpunkt der gesamten Madagaskarmission durch sein allen Sprengeln dienendes gemeinsames Seminar, sein gediegen ausgebautes Schulwesen und seine Erziehungs- und Caritasinstitute und nicht zuletzt als Herd der Katholischen Aktion auf Madagaskar. Sind die Jugend- und Jungmännergruppen auch noch zarte Pflänzchen, so wächst in ihnen doch ein tatkräftiges Apostolat heran, das um so bedeutungsvoller ist, als infolge der liberalen, um nicht zu sagen bis in die Gegenwart oft missionsfeindlichen Einstellung französischer Regierungs- und Kolonialkreise eine Art Kommunismus um sich greift, der in der französischen roten Presse nur allzuviel Nahrung findet. Ihm arbeiten die beiden Organe: eine Wochenausgabe für die Eingeborenen und eine Tageszeitung für die europäischen Katholiken entgegen⁸⁹.

Seine Krönung fand das neunzigjährige Apostolat auf Madagaskar am 25. Mai d. J. durch die Erhebung des ersten Madagassen

⁸⁵ Fidesmitteilungen 24. 7. 37 (Pretoria-Jubiläum), 29. 1. 38 Schulfrage; 1. 7. 39, Nr. 688 Verschärfte Lage der Privatschulen.

⁸⁶ 32. Jahresbericht der Franziskanermissionen (Werl) 1938, 14 f.

⁸⁷ Über Salisbury und die deutschen Jesuiten. Vgl. Der Missionär 1939, 44 f. Deutsche Missionare am Sambesi. Für die neue Bethlehem-Mission s. Bethlehem 1938 und 1939, 110 Ein Besuch im Mondoro-Reservat, Südrhodesien.

⁸⁸ Fidesmitteilungen 12. 3. 1938; dazu NAMZ 38, 299.

⁸⁹ Echo a. d. Missionen 37, 292 nach Mgr. P. Pichst C. S. Sp. in La Cité chrétienne. Zur Kathol. Aktion Miss. Cathol. 38, 404 s. Un peu partout; bez. der kath. Presse KM 38, 52 f. Dazu Fidesmitteil. vom 25. Juni 1938, Nr. 635.

zum Bischof und die Übertragung des schon länger abgetrennten und bisher von italienischen Trinitariern verwalteten Miarinarivo auf Mittelmadagaskar. Von den 120 000 Einwohnern des Sprengels sind 37 232 Katholiken, denen 21 Kirchen, 176 Kapellen, 35 Schulen mit 68 Lehrpersonen und 2268 Schülern und 928 Schülerinnen und 12 einheimische Priester zu Diensten sind. — Unerträglich groß wächst mit dem Segen und Erfolg im Jesuitenvikariat Fianarantsoa die Arbeit für nur 21 Priester, zumal von den 190 000 Katholiken die meisten außerhalb der Städte auf dem Lande zerstreut leben. Das Jahr 1938 führte ihnen 5 neue einheimische Priester zu. Leider starb einer davon jedoch bald nachher⁹⁰.

Eine sehr befriedigende Entwicklung weist namentlich auch das Salette-Vikariat Antsirabé mit dem 1938 davon abgetrennten Morondava auf. 1913 bei der Übernahme der Mission durch Mgr. Danton war keine einzige richtige Kirche im ganzen Vikariat, während heute die Residenz selbst ihre herrliche Kathedrale und die sechs Distrikte alle ihre schöne Kirche haben und Hunderte von Kirchlein auf dem Lande, die schon mehr als 100 000 Gläubige bergen. Auch eingeborene Priester hat Antsirabé bereits und besitzt ein eigenes Seminar mit 35 Seminaristen, zählt 445 Christengemeinden mit 84 Schulen und 104 Lehrkräften und 6112 Schülern. Morondava umfaßt das noch am wenigsten bearbeitete Gebiet mit 12½ Tausend Katholiken gegenüber 16 500 Protestanten, 1600 Mohammedanern und 155 000 Heiden. Erst 3 Schulen und 1 Waisenhaus im ganzen Gebiet zeigen, daß noch fast alles zu tun ist. Die erste Tat des neuen Präfekten war die Errichtung einer Katechistschule⁹¹. Über 50 000 Getaufte zählt das Vikariat Fort Dauphin der Vinzentiner, das den ganzen Süden Madagaskars umspannt. Das Missionspersonal reicht nicht aus, den Riesensprengel zu christianisieren; es sind 22 weiße und 1 eingeborener Priester, 4 Brüder und 5 weiße und 3 eingeborene Schwestern und 230 Katechisten⁹². Schwierig ist die Inselmission der Kapuziner, die ihren Namen Nossi Bé nach dem Hauptsitz in Ambanja umgeändert hat. Die 130 000 Mohammedaner sitzen besonders auf den Comoren unweit auf der Inselbrücke nach Mozambique. Von den 70 000 übrigen Bewohnern sind erst 1291 weiße und 3288 eingeborene Katholiken und 700 Katechumenen. Geplant ist eine Normalschule. Den Kapuzinern kamen die aus Etiopien vertriebenen Josephsschwestern von Cluny zu Hilfe. Ein schmuckes Kirchlein steht auf jeder der vier großen Inseln der Präfektur⁹³.

Der ganze nördliche Teil der großen Insel wird von den zwei spiritanischen Vikariaten Majunga mit 27 647 Getauften und 13 586 Bewerbern und Diego Suarez mit 31 368 Getauften und 12 633 Katechumenen gebildet. 11 Große und 27 Kleine Seminaristen sind eine zwar erst beginnende, aber wirkliche Hoffnung. Gegen 63 europäische stehen bereits 27 einheimische. Die 578 Katechisten sind nicht ausreichend⁹⁴. Ganz blühende Christengemeinden betreuen die Spiritaner

⁹⁰ Miss. Cathol. 1939, 112—115.

⁹¹ Ebendort 38, 133 s. zur neuen Präfektur Morondava von J. Futy; für die La Salette-Mission überhaupt Bulletin des Missions de La Salette bes. 39, 81 s. 36 s., vgl. auch 38, 93 s. (Karte). 271 (Statistik).

⁹² Afer, Juninummer 1938 (Statistik).

⁹³ KM 38, 54; Le Miss. Catt. 38, 348.

⁹⁴ Echo a. d. Miss. 1939, Aprilheft mit Statistiken.

in den ihnen anvertrauten Inseldiözesen Port Louis-Mauritius⁹⁵ und Saint Denis-La Réunion. Besonders die Mauritiusinseln haben seit 1860 auch eine Hindumission für die 270 000 Hindus. Für ihre Bekehrung und Seelsorge wurden indische Missionare bestellt⁹⁶. Auf den Seychellen fürchten die Schweizer Kapuziner mit Recht beim Eindringen der englischen Regierungsschule in das bisher ganz von der Mission geleitete und aufgebaute Schulwesen den Einfluß modernen unchristlichen Geistes. Praktisch sind die Inseln eine ganz katholische Diözese: Port Viktoria mit gegenwärtig 25 000 einheimischen Katholiken. Das katholische Leben blüht dort⁹⁷.

Kleine Beiträge

Vorschläge zu einem Handbuch für Kirchenmusik in den Missionen

Von P. Dr. Lukas Kunz O. S. B.

In dem günstig aufgenommenen Artikel „Archiv und Phonograph im Dienste einheimischer Kirchenmusik in den Missionen“ (MR 1939, S. 11 ff.) veröffentlichte ich einen Fragebogen, dessen Beantwortung eine erste Orientierung über den Stand der Kirchenmusik in den Missionen, vor allem auch über die ersten Ansätze einer einheimischen Kirchenmusik in den Missionen ermöglichen sollte. Teilweise wurde auf diese erste Anfrage bereits geantwortet, so vor allem aus Japan. Ehe wir aber auf diese Berichte näher eingehen und bestimmte Einzelfragen behandeln, soll ein zweiter Aufruf nochmals dazu auffordern, sich an der Beantwortung der bereits gestellten Fragen möglichst ergiebig zu beteiligen.

Um dieser Sammeltätigkeit sofort ein festes Ziel zu geben, machen wir bereits jetzt den Vorschlag, deren Ergebnisse zu einem „Handbuch für Kirchenmusik in den Missionen“ zu vereinigen. Gewiß sind noch große Vorarbeiten zu leisten, an denen sich u. a. auch deutsche Fachleute auf dem Gebiete außereuropäischer Musik beteiligen müßten. Wann und in welcher Form das Handbuch erscheinen wird (größere Einzelartikel, oder nur eine Summe kleiner Hinweise), kann und braucht noch nicht entschieden werden. Man geht am besten auf dem Wege weiter, der in obengenanntem Artikel angegeben wurde (Zusammenfassung dieses Artikels am Schluß dieses Aufrufes). Wenn ein gewisser Überblick vorhanden ist, kann man immer noch bestimmte Missionare oder Freunde der Kirchenmusik in den Missionen zu weiteren kleineren und größeren Beiträgen auffordern.

Das Handbuch, an dem deutsche (europäische) Fachgelehrte wie Missionare in einmütiger Zusammenarbeit beteiligt sein sollen, müßte über die wichtigsten geschichtlichen, liturgischen, theoretischen und praktischen Fragen der Kirchenmusik in den Missionsländern zuverlässige Auskunft geben,

⁹⁵ Fidesmitteilungen vom 23. April 1938, Nr. 626.

⁹⁶ Ebendort.

⁹⁷ Jahresbericht der Schweizer Kapuziner 1939 (Daressalam und Seychellen).